Nr. 488
B 242
Abend-Ausgabe

Berlin

Montag, 15. Oktober 1928
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

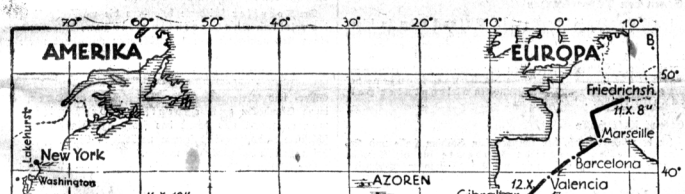
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein. Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665 für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Kämpfend zur Küste

„Graf Zeppelin" über 100 Stunden in der Luft / Ausreichend Betriebsstoff

Seit über hundert Stunden kämpft das Luftschiff „Graf Zeppelin" nicht nur mit Wind und Wetter, sondern auch durch die Havarien an seinem Steuerorgan mit allen Widerwärtigkeiten, die einem Luftfahrzeug zustoßen können. Man vermag sich kaum einen Begriff davon zu machen, welche Unsumme von körperlicher und geistiger Anspannung das Durchhalten für die Schiffsleitung und die Mannschaft bedeutet. Eine nicht minder schwere Belastung bedeutet es für die 20 Fahrgäste, diese Stunden erleben zu müssen, für sie gerade deswegen, weil sie gezwungen sind, untätig dabeizusitzen, ohne helfend eingreifen zu können. Wo zur Stunde das Luftschiff seinen Standort hat, weiß in Deutschland niemand zu zu sagen. Es ist anzunehmen, daß die Küste erreicht, das Schlimmste überwunden ist. Die Heimat hängt mit allen Fibern an den Nachrichten und Uebermittlern, sie bangt um das gefährdete Schiff, sie hofft und vertraut.



Kurs auf Kap Hatteras

Copyright Ullsteindienst und New York American
Nachdruck auch auszugsweise verboten

wsch **New York**, 15. Oktober

Nach den heute morgen um 6.30 Uhr Berliner Zeit hier vorliegenden Meldungen befand sich „Graf Zeppelin" um 6 Uhr etwa 150 Meilen westlich Bermuda und hielt Kurs auf Kap Hatteras. Der amerikanische Dampfer „Baubar" berichtet, daß er das Luftschiff um 3 Uhr amerikanischer, also um 9 Uhr Berliner Zeit gesichtet und Funkverkehr mit ihm aufgenommen habe. Es flog sehr niedrig. Als Standort wurde 70 Grad 50 Minuten westlicher Länge und 34 Grad 20 Minuten nördlicher Breite gemeldet. Von hier bis Lakehurst wären nur 430 Meilen.

Um 3.50 Uhr amerikanischer Zeit traf beim Marineamt ein Funkspruch des „Zeppelin" ein, daß er sich ungefähr 250 Meilen vom Kap Hatteras entfernt befindet. Nach einem Telegramm, das v. Wiegand von Bord sandte, sind die Notreparaturen am Steuer nun mit größerem Erfolg als am Tage zuvor durchgeführt worden, und man hofft, am Nachmittag in Lakehurst einzutreffen.

Man berechnet hier die Geschwindigkeit des Luftschiffs auf 35 Meilen gleich zirka 63 Kilometer pro Stunde.

*

Die am Sonnabend aufgetretene Havarie der Steuerfläche, die in ihrem Umfang offenbar zuerst unterschätzt wurde, zwang am Sonntag das Luftschiff zu verlangsamter Fahrt, die zeitweise unter die Schnelligkeit eines Dampfers herunterging. Die Stabilisierungsfläche riß von neuem auf, und in ihr fing sich der sturmartige Wind, wodurch zeitweise die Reparaturarbeiten wenn nich tunmöglich, so doch aufs äußerste erschwert wurden. **Während das Luftschiff vorher schon nördlich der Bermudas-Inseln gemeldet wurde, gab es später seinen Standort südlich der Inselgruppe an.** Man kann daraus schließen, daß es zeitweise umgekehrt ist, um mit dem Winde fliegend die Reparaturen an dem Steuerorgan vorzunehmen.

Die Situation für die Passagiere war mitunter schwierig; durch die Schwankungen wurden nach Berichten der mitfahrenden Journalistin Lady Drummont-Hay Möbel, Geschirr während der Mahlzeit arg durcheinandergeworfen, ohne daß glücklicherweise Verletzungen eintraten. Die Verpflegung muß jetzt rationalisiert werden. Wie Carl v. Wiegand von Bord meldet, ist trockenes Brot, Kaviar und Champagner die allgemeine Kost. Was aber vielleicht wichtiger ist, ist die Tatsache, daß **der Betriebsstoff ausreicht.** Durch das verlangsamte Tempo während der vielstündigen Reparaturarbeiten liefen die Motoren auf halber Kraft und noch darunter, so daß ausreichend Betriebsstoff vorhanden ist. Zudem dient das Treibgas, das in ausgiebiger Menge sich an Bord befindet, auch noch zur Streckung des Betriebsstoffes.

Der gestrige Sonntag bedeutete für die Hunderttausende, die nach Lakehurst herausgekommen waren, eine arge Enttäuschung, zumal wenig Meldungen vom Luftschiff eintrafen, was darauf zurückzuführen ist, daß seine Funkstation vollauf mit dem Aufnehmen von Wetterberichten beschäftigt war. Die Meldungen einiger New-Yorker Blätter, daß Eckener auf Anfragen des Marineamts nach der jeweiligen Position des Luftschiffes nicht geantwortet habe, beruhen auf einem Irrtum. Sie sind lediglich verspätet an die Presse weitergegeben worden. **Heute mittag um 12 Uhr befand sich „Graf Zeppelin" hundert Stunden in der Luft und dürfte bereits 10 000 Kilometer zurückgelegt haben,** was in Anbetracht des stürmischen Wetters, das er von dem Start am Donnerstag morgen um 8 Uhr an hatte, eine sportlich bemerkenswerte Leistung ist. Man muß in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß in diesen Tagen sogar Dampfer von dem Ausmaß des „Albert Ballin" mit schwerem Wetter auf dem Ozean zu kämpfen hatten.

Hat der Zeppelin erst die Küste erreicht, dann ist damit zu rechnen, daß er endlich auf besseres Wetter stößt, denn die Strecke von Kap Hatteras bis nach New York gilt als besonders für den Luftverkehr geeignet. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß er, wenn erneut ihn ein Tief erreicht, nach Süden ausbiegt und in Florida, wo sich ein Rotantermast befindet, landet.

rj **New York**, 15. Oktober

v. Wiegand drahtete um 4 Uhr New-Yorker Zeit: Machen Kurs auf Cap Hatteras. Lakehurst wahrscheinlich zwischen 17 und 18 Uhr.

Dr. Eckener hat sich schlafen gelegt, nachdem er 27 Stunden auf der Kommandobrücke gewesen ist.

Unser Berichterstatter funkt von Bord:

Copyright Ullsteindienst und New York American
Nachdruck auch auszugsweise verboten

* **„Graf Zeppelin"**, 14. Oktober (Bordbericht)

Bermuda passiert und laufen nun schon gegen Westen weiter. Bei völliger Dunkelheit wurde über der hell erleuchteten Stadt Hamilton ein Postsack abgeworfen. Unzählige Blinkfeuer richteten ihre Scheinwerferkegel auf den mit gestoppten Maschinen fahrenden „Graf Zeppelin".

Der vierte Fahrtag verlief bei vorwiegend langsamer Fahrt des Schiffes ruhig. Der Vertreter der Reichsregierung, Ministerialdirigent Brandenburg, verfolgt Tag und Nacht die Vorgänge an Bord äußerst aufmerksam. Er äußerte sich mir gegenüber, daß der an sich schon bedeutende Eindruck von der Fahrt durch das Sonnabend-Sturmerlebnis noch verstärkt worden ist. Um 21 Uhr Berliner Zeit begegneten wir seit zwei Tagen wieder einem Dampfer, der Grüße durch die Dampfpfeife herausfandte.

Wetterwarte rät zu Umweg

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Hamburg**, 15. Oktober

Das Seeflug-Referat der Deutschen Seewarte berichtet heute vormittag über die Flugstrecke des Luftschiffes: Der große Kaltlufteinbruch, der über den Vereinigten Staaten und dem westlichen Teil des Atlantischen Ozeans erfolgt ist, hat sich weiter südwärts ausgebreitet. An seiner Front zieht ein Gebiet schlechten Flugwetters mit weit verbreiteten Regenschauern hin, das von den Bermudas bis zur amerikanischen Küste reicht. Für das Luftschiff bedeutet das auf dem direkten Wege nach Lakehurst fortgesetzt Gegenwinde. **Wenn es aber wieder einen Umweg macht, und zwar um die Küste von Florida herum und dann auf dem Festland in nördlicher Richtung Lakehurst ansteuert, kann es auf günstigeres Wetter rechnen.**

Inzwischen ist ein Hochdruckgebiet in südöstlicher Richtung im Anmarsch, das für die Vereinigten Staaten nördlich von Kap Hatteras heiteres und vor allem sichtiges Wetter bringt.

j **New York**, 15. Oktober

Zum Empfang des „Zeppelin" werden auf dem New Yorker Flugplatz Mitchelfield ein Dutzend Armeeflugzeuge in Bereitschaft gehalten, die ihm, wenn von Lakehurst aus gemeldet wird, daß sich der „Zeppelin" nähere, entgegenfliegen sollen. Auch Hertha Junkers und Fräulein v. Brandenstein, eine Verwandte von Zeppelins Schwiegersohn, der sich auch an Bord befindet, werden von Churtisfeld zur Begrüßung des Luftschiffs starten.

Auf die Meldung des Commanders Rosendahl vom Bord des Luftschiffes, daß dieses vor Nachmittag nicht in Lakehurst eintreffen könnte, hat das Empfangskomitee das Begrüßungsprogramm auf 24 Stunden zurückgestellt.

0184

Kehraus auf der Pressa

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

hb **Köln**, 15. Oktober

In der mit Herbstlaub geschmückten großen Halle des Pressagebäudes fand heute die Schlußfeier der Ausstellung in Anwesenheit des Reichsministers Severing statt. Noch einmal entwickelte Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Ziele der Ausstellung, die der ganzen Welt Deutschlands Geist und Kultur habe zeigen wollen. Als eine dauernde Frucht sei das Internationale zeitungswissenschaftlike Institut an der Universität Köln zu betrachten, das in diesem Winter errichtet werden soll.

Nachdem Professor Wolff-Dresden für den Verein Deutscher Zeitungsverleger, Professor Dr. Dovifat für den Reichsverband der Deutschen Presse Abschiedsworte für die Pressa gesprochen hatten und der Ausstellungsleitung, Generaldirektor Dr. Esch, und den Direktoren Tietmann und Taepper, gedankt hatten, teilte für den Verein der Fachzeitschriftenverleger Herr Rudolf Schick mit, daß ein Teil der Ausstellungsgegenstände seiner Abteilung in den Besitz der Deutschen Bücherei in Leipzig und des Deutschen Museums in München übergehe.

Sowohl der holländische Staatskommissar auf der Pressa, Graadt van Roggen, als auch der Reichsminister des Inneren Severing betonten in politischen Ansprachen die dem Frieden dienende Arbeit der Pressa; der Minister gab sich, wie er scherzhaft bemerkte, der angenehmen Erwartung hin, daß vom heutigen 15. Oktober ab unsere deutschen Zeitungen viel toleranter den anderen gegenüber sein werden und auch in der äußeren Aufmachung beruhigend wirken möchten.

Auf einem anschließenden Frühstück, das die Stadt Köln ihren Gästen bot, hielt Adenauer, wie er sagte, seine „unwiderruflich letzte Rede auf der Pressa", die er dazu benutzte, dem Reichskommissar für die Pressa, Dr. Külz, und dem Oberpräsidenten Dr. Fuchs für ihre Hilfe zu danken.

Südamerika ehrt Goethe und Schiller

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

wm **Weimar**, 12. Oktober

Eine Deputation latein-amerikanischer Studenten, an ihrer Spitze der Vorsitzende der latein-amerikanischen Studentenvereinigung in Berlin, der Argentinier Dr. Iso Brante Schweide, legte am heutigen Freitag als dem zum Festtag der ibero-amerikanischen Kultur- und Volksgemeinschaft erhobenen Gedenktage der Entdeckung Amerikas an den Särgen Schillers und Goethes in der Fürstengruft auf dem alten Weimarer Friedhof zwei prachtvolle Lorbeerkränze mit Kranzschleifen in den Farben der verschiedenen südamerikanischen Republiken und in den schwarz-rot-goldenen Reichsfarben nieder. Es sollte damit der deutschen Kultur der Dank zum Ausdruck gebracht werden für den den latein-amerikanischen Studenten bei einer Studienreise durch Deutschland und Oesterreich allenthalben bereiteten herzlichen Empfang.

Der argentinische Gesandte Dr. Restelli hielt eine Rede in spanischer Sprache, die von dem argentinischen Konsul in Thüringen, Dr. Kaufmann (Weimar) ins Deutsche übertragen wurde. Er hob die Bedeutung und den hohen moralischen Wert der Huldigung der latein-amerikanischen Studenten hervor, die nach Weimar gekommen seien, um sich vor den größten Schöpfern der in Worten ausgedrückten Schönheit zu neigen. Das Echo dieser Huldigung werde bis nach Argentinien dringen, das sich ihr voller Ehrfurcht anschließen werde. Daß dort literarischer und wissenschaftlicher Geist schon ein Eigenleben entfalten konnte, sei zu einem großen Teil der deutschen Kultur zu danken, welche auch in der argentinischen Republik Wurzel geschlagen habe.

Staatsminister Dr. Leutheußer und der Weimarer Oberbürgermeister dankten den argentinischen Gästen für ihre feinsinnige Verehrung der Großen von Weimar.

Turnvater Jahn in der Walhalla

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **München**, 14. Oktober

Zum ersten Male seit dem Zusammenbruch öffneten sich heute die Pforten der Walhalla, um wieder die Büste eines großen Deutschen aufzunehmen, des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, der vor rund 150 Jahren in Lanz bei Wittenberge geboren wurde. Die Feier, an der sich Turnerabordnungen aus allen deutschen Gauen, die bayerischen Minister Held, Goldenberger und Gärtner, die Vertreter des Reiches und Preußens in Bayern, Ministerialrat Becker vom Reichsministerium des Innern, der Abgeordnete v. Kardorff, deutsche Turner aus Oesterreich und der Tschechoslowakei beteiligten, fand heute um 11 Uhr in der Walhalle bei Regensburg statt, nachdem nach dem Schneegestöber des Morgens die Sonne durchgebrochen war. Etwa 200 Fahnenabordnungen hatten auf den Stufen der Halle Aufstellung genommen.

Für die bayerische Regierung sprach der bayerische Kultusminicher Goldenberger. Es folgten unter Harfenklängen die Kranzniederlegungen für die bayerische Staatsregierung, die Deutsche Turnerschaft und für den Deutschen Turnerbund in Oesterreich. Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berge (Berlin), dankte der bayerischen Regierung für die Aufstellung der Büste. Justizrat Fritz Thoma (München) hielt die Weiherede. Dann defilierten die Turner vor der Büste Jahns; mit dem Deutschlandlied schloß die Feier.

Eine neue Landtagsabgeordnete

An Stelle des in Nauheim plötzlich verstorbenen deutschnationalen Abg. Frhr. v. Mirbach wird Frau Deutsch in den Preußischen Landtag eintreten. Sie ist Geschäftsführerin des Landesverbandes Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei und gehörte schon früher dem Preußischen Landtage an.

Abgeordnete als Redakteure

Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, eine Aenderung des Pressegesetzes zu beantragen, und zwar durch Einfügung folgender Bestimmung: „Als verantwortliche Redakteure periodischer Druckschriften dürfen nicht Personen bezeichnet werden, die dem Reichstag oder dem Landtag angehören."

Gegen den Panzerkreuzer

Der Demokratische Verein Waldeck nahm in seiner Mitgliederversammlung vom Donnerstag nach einem Referat des Abg. Ruschke und einer eingehenden Aussprache, an der sich u. a. auch Kapitän z. S. a. D. Persius beteiligte, eine Entschließung an, in der die Reichstagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei ersucht wird, „in der Frage des Panzerkreuzers bei ihrer wohlerwogenen und gutbegründeten ablehnenden Haltung zu bleiben".

Erfurt statt Halle

In dem Wettbewerb, der zwischen den Städten Halle und Erfurt um die Pädagogische Akademie für die Provinz Sachsen geführt wurde, ist nun, wie die „Thüringer Allgemeine Zeitung" von bestunterrichteter Seite erfährt, die Entscheidung entgültig zugunsten von Erfurt gefallen, das früher auch ein Lehrerseminar hatte, dessen Gebäude zunächst für die Pädagogische Akademie zur Verfügung stehen. Die amtliche Mitteilung über die Entscheidung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Auch die Pförtner streiken

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ibi **Warschau**, 15. Oktober

In der großen Fabrikstadt Lodz raucht heute kein Schornstein mehr, und von ihren über 500 000 Einwohnern arbeiten nur diejenigen, die in Krankenhäusern und in Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt tätig sind. Der Generalstreik wird einheitlich und streng durchgeführt. Einige wenige Straßenbahner, die heute früh entgegen der Streikparole doch ausfahren wollten, sind durch ihre streikenden Kollegen zur Rückkehr ins Depot gezwungen worden. Von den Tageszeitungen erscheinen nur noch die Arbeiterblätter. Auch die kleinen Handwerker, die keine fremden Arbeitskräfte beschäftigen, haben ihre Werkstätten zum großen Teil geschlossen. Nicht ebenso streng wird die Generalstreikparole in den kleineren Orten des Reviers durchgeführt, doch stehen die größeren Betriebe auch dort überall still.

Das Militär hat das Telefonamt wieder geräumt, nachdem mit der Streikleitung eine Vereinbarung getroffen wurde, wonach außer Amtsgesprächen auch Pressemeldungen und gewisse andere Gespräche vermittelt werden dürfen. Die Streikleitung erklärt, daß sie einstweilen durch die Unterstützung der übrigen Arbeiterschaft den Kampf auch finanziell durchhalten könne, während die Unternehmer das bezweifeln und auf einen baldigen Zusammenbruch des Generalstreiks hoffen.

Dadurch, daß auch die Lebensmittelbetriebe geschlossen sind und daß selbst die Pförtner am Streik teilnehmen, ohne die im ehemaligen Kongreßpolen kein Einwohner bei Nacht seine Wohnung verlassen oder betreten kann, entstehen für die Bevölkerung gewisse Schwierigkeiten. Die Großunternehmer der Textilbranche bezeichnen den Streik dagegen teilweise geradezu als eine willkommene Produktionspause. Allgemein wird eine neue Vermittlungsaktion der Regierung erwartet.

Was Stettin helfen kann

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **Stettin**, 13. Oktober

Um auf die durch den Versailler Vertrag und den Abbruch der Vulkanwerft hervorgerufene Notlage des Stettiner Hafenplatzes und seines Hinterlandes aufmerksam zu machen, hatte die Stettiner Stadtverwaltung Reichs- und Landtagsabgeordnete, Reichs- und Staatsbehörden und Vertreter Berliner Zeitungen heute zu einer Besichtigung der dortigen Hafenanlagen eingeladen. Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt erläuterte der Stettiner Präsident der Industrie- und Handelskammer, Unterstaatssekretär a. D. Dr. Toepffer, die ungünstige Wirtschaftslage an Hand von Lichtbildern und Tabellen.

Dr. Toepffer schilderte besonders die wachsende Bedeutung des polnischen Konkurrenten Gdingen, dessen Hafen mit einen Kostenaufwand von 110 Millionen ausgebaut wird. Als Abwehrmaßnahme fordert Stettin tarifarische Unterstützung seines Hafenverkehrs durch die Reichsbahn, weiteren Ausbau der Umschlagsanlagen und Fortführung der begonnenen Bahnbauten für Güter- und Personenverkehr. Ferner müsse die Oder endlich durch Staubecken zum ostdeutschen Großschiffahrtsweg ausgebaut und damit das frachtungünstig gelegene oberschlesische Industriegebiet seinem natürlichen Ein- und Ausfuhrhafen Stettin nähergebracht werden.

Der Stettiner Oberbürgermeister Dr. Ackermann bezeichnete weiterhin Stettin als Aus- und Eingangstor zwischen dem Oderwege und dem Baltikum und als Hauptstadt der zur Grenzprovinz gewordenen Provinz Pommern und zieht daraus die Folgerung, daß ihm im Rahmen der Osthilfe

---

Ein Akt Oper und Opera buffa

Kurt Weill in der Städtischen Oper

„Der Protagonist", ein Akt Oper, und „Der Zar läßt sich photographieren", Opera buffa, jenes Werk in Dresden uraufgeführt, dieses in Leipzig, erschienen gestern vereinigt in der Städtischen Oper. Ein Erfolg kann dieser Kurt-Weill-Abend nicht sein; das stand schon nach Dresden und nach Leipzig fest. Aber unsere Opernleiter haben wohl das nobile officium, an gewissen Erscheinungen nicht vorbeizugehen. „Der Protagonist" wurde ohne Widerspruch hingenommen; kann man sagen: freundlich? „Der Zar läßt sich photographieren" dahingegen löste heftigen Widerspruch aus, der nun wiederum die Klatscher aktionslustiger werden ließ, so daß viel Lärm um nichts entstand· ein Kampf um ein ungeeignetes Objekt. Der Komponist konnte nach beiden Werken erscheinen.

Der Eindruck, den ich in Dresden gewann, verstärkte sich in Berlin. Wenn der Protagonist, der, zu Zeiten Stakespeares, mit seiner Truppe durch England zieht, am Schlusse seine Schwester ersticht, weil er es nicht ertragen kann, daß sie einen Geliebten hat, so bemächtigt sich der Zeugen eine gewisse Erregung: die Zuschauer und die Zuhörer sind einigermaßen betroffen, obschon die handelnden Personen sie im Grunde nichts angehen. Die Musik setzt aus, und nach einer gehörigen Generalpause setzt die Musik im Pianissimo wieder ein, seltsam und sich allmählich steigend; und bis die Gardine sich schließt, behält der Komponist das Auditorium in seiner Hand. An diesen Schluß knüpfte ich — nach Dresden — meine Hoffnungen; und ich knüpfe sie auch jetzt an ihn. Weill wird uns keine Rätsel aufgeben, keine Ueberraschungen bereiten: dazu ist das Ursprüngliche seiner Begabung nicht stark genug. Aber er hat das Zeug zu einem dramatischen Komponisten; und es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm der große Wurf noch einmal gelingen wird; er wird nur das Glück des Opernkomponisten, das große Buch, erjagen müssen.

Dieses von Georg Kaiser verfaßte Buch ist kein Opernbuch; es verstimmen zudem die in die tragische Handlung eingefügten läppischen Pantomimen, die komische und die tragische, die in der Idee diskutabel sind, aber nicht in der Ausführung.

„Der Zar läßt sich photographieren" soll eine Opera buffa sein; statt Heiterkeit zu erzeugen, erzeugt sie Langeweile. Kaiser hat hier seinem Komponisten einen Sketch zugeschoben, der, ohne Musik aufgeführt, in einer Viertelstunde heruntergespielt, wirksam sein könnte. Die Musik dehnt ihn, zerdehnt ihn, und da sie an sich sehr unbeträchtlich ist, beschäftigt sie das Ohr nicht und lenkt es nicht ab. Kaiser und Weill tun alles, um die groteske Wirkung zu erhöhen; sie lassen zum Exempel einen Chor von Greisen mit weißen Bärten, mit Zylinderhüten und Bratenröcken im Orchester Platz nehmen; und sie lassen eine Sprechmaschine in Funktion treten. Aber das alles verfängt nicht: die Idee wird als nicht glücklich empfunden, und ihre Durchführung erst recht nicht.

Der Zar, der von einer Verschwörerbande in das Pariser Atelier Angèle gelockt wird, den aber schließlich die Wachsamkeit der Polizei rettet, wurde von Josef Burgwinkel mit einigem Anstand gegeben. Doch war er mehr etwa der Empfangsherr eines Konfektionshauses als die Standesperson, die wir uns unter einem Zaren, sei es auch nur der von X. Y., vorstellen. Sehr temperamentvoll, sehr eindringlich im Singen und im Spielen war Maria Janowska, die gastweise die falsche Angèle gab. Burgwinkel war auch der Protagonist; zum Schluß gelang es ihm, durch Größe des dramatischen Ausdrucks zu überzeugen. Für die Schwester war Belli Heermann aufgeboten, die in der gesanglichen und schauspielerischen Gestaltung vielleicht ein wenig zu stark die „Gezeichnete", die dem Tode Geweihte betonte. Desider Zador fiel als erster Schauspieler durch seine vis comica auf.

Die Aufführungen, von Robert F. Denzler musikalisch, von Walter Brügmann (als Gast) szenisch geleitet, standen auf respektabler Höhe. Es war also alles geschehen, um beiden Werken den Einzug in die Reichshauptstadt zu erleichtern...

Max Marschalk.

Premierenspiegel. Die Katastrophe des amerikanischen U-Boot „S 4" behandelt das Drama eines neuen Autors, Günther Weisenborn, das am Dienstag in der Volksbühne, Theater am Bülowplatz, mit Agnes Straub und Heinrich George in den Hauptrollen uraufgeführt wird. Die Vorgänge unter Wasser werden durch Film illustriert. — Am Freitag geht im Kleinen Theater Friedmann-Frederichs neues Lustspiel „Der Dickkopf" in Szene, gespielt von Max Adalbert, Adele Sandrock und Max Landa. Am Sonnabend eröffnet das „Theater im Palmenhaus" seine Pforten mit Heinrich Manns, von Rudolf Nelson komponierter Jazzkomödie „Bibi, Jugend 1928". Sie schildert die erotische Erziehung eines jungen Mannes unserer Zeit, den Kurt Bois spielen wird. Seine Lehrmeisterin wird Trude Hesterberg sein.

„Arm wie eine Kirchenmaus" vor den Schauspielern. Als dritte der diesjährigen Schauspieler-Vorstellungen ließ Martin Zickel im Lustspielhaus Fodors „Arm wie eine Kirchenmaus" spielen. Die Kollegen amüsierten sich köstlich über dies Märchen von der Sekretärin, die aufsteigt, und feierten stürmisch Erika v. Thellmann sowie Johannes Riemann und Siegfried Verisch.

Kunstnachrichten. Die Eröffnung der großen Glasausstellung in der Kunsthochschule am Steinplatz ist auf den 3. November verschoben worden. Das gleiche gilt für die damit verbundene Sonderausstellung „Die neue Küche".

Klabunds „X Y Z"

Tribüne

Eine Premiere kurz nach dem Begräbnis eines jungen Dichters — wer möchte da die Interessen des Publikums anders als mit sanfter Hand verteidigen? Aber zum Glück braucht überhaupt nichts verteidigt, nichts beschützt zu werden. Denn Klabunds „Spiel zu Dreien", in Berlin später als in anderen Theaterstädten aufgeführt, hat vom Anfang bis zum Ende Kontakt mit dem Zuschauer gefunden. Man schmunzelte über die Situationen, man lachte über den Dialog, und als zum Schluß der Spaß des Stücks herauskam, ging alles fröhlich mit. Eine Gedenkfeier nach Klabunds Herzen!

Der Spaß, den er sich in „X Y Z" erlaubt, ähnelt Georg Kaisers Einfall in seiner „Kolportage". Denn auch Klabund parodiert, und zwar einen Modeautor, der durch die unproduktive Ueberproduktion unserer Theaterdirektoren schnell wieder aus der Mode gekommen ist: Pirandello. Am Schluß wird die Absicht klar. Denn die drei Personen des Spiels, Herr X., Frau Y., Herr Z., schenken einander ihre Namen, löschen das Bewußtsein ihres Ichs aus, appellieren ans Publikum und richten einen wahrhaft italienischen Salat der verwunschenen Illusionen an. Aber ohne Zweifel haben sie etwas vor Pirandellos Figuren voraus. Sie sind nämlich amüsant.

Denn in dieser kleinen Komödie gibt es zwar salopppe Worte, aber keine toten Strecken. Wir Zuschauer spielen von Anfang an mit, durchschauen alles und merken nachher, wie voreilig wir uns mit unserem Scharfblick blamiert haben. Da drängt sich zum Beispiel ein seltsamer Handlungsreisender ins Grafenschloß des uralten Geschlechts Y. ein und breitet der Komtesse seine Seidenschals so vornehm und so schwungvoll hin. Wer merkte nicht gleich, daß er der verkleidete Graf Z. ist, der seine unbekannte Braut prüfen will? Wenn er seine Vermummung abwirft und als Kavalier, das Etui mit dem Brautschmuck in der Hand, wiederkommt, so sind wir fast ebenso stolz auf unsere Sehergabe wie er auf seinen Stammbaum.

Im nächsten Akte freilich spüren wir, daß von uns allen nur der hochgräfliche Lakai, der den Reisenden so gern hinausgeworfen hätte, die feine Nase besaß. Denn die Komtesse Y., jetzt verehelichte Gräfin Z., will einen neuen Diener als Hochstapler entlarven und erfährt dabei, daß er der wahre Graf Z., ihr Gatte aber ein steckbrieflich verfolgter Gauner sei. In der leichten Luft dieses Spiels wird man freilich nicht tragisch. Polizei? Skandal? Nein, zwei vertauschte Jacketts genügen. Nun ist der wahre Graf der Ehemann, den das Standesamt ja im voraus beglaubigt hat, und der Exgraf serviert ihm das Frühstück. Bis die Komtesse Y.

durch besondere Aufwendungen von Reichs- und Staatsmitteln Erleichterung verschafft werden müsse. Der Entvölkerung des Ostens könne nur durch erhöhte Kapitalinvestierung begegnet werden.

Nach einer von Bürgermeister Pick vorgetragenen Aufstellung werden von den 260 000 Stettiner Einwohnern gegenwärtig fast 50000 durch öffentliche Stellen unterstützt. Stettin habe nach Breslau die größte Arbeitslosenziffer Deutschlands. Außer Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten innerhalb des Stadtgebietes sei auch die Unterbringung von Arbeitern außerhalb der Stadt etwa als Siedler auf Kleinbauernstellen zu fordern.

Reichskanzlerkrisenminister a. D. Krohne, der als soeben erwähnter Leiter der Stettiner Hafengesellschaft der Veranstaltung beiwohnte, wird ein reiches Arbeitsfeld vorfinden, wenn er die heute angeschnittenen Probleme meistern will.

Innere Abrüstung in Österreich

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

kl **Wien**, 15. Oktober

Seit dem Tage von Wiener-Neustadt wird ununterbrochen von der Notwendigkeit der inneren Abrüstung in Oesterreich gesprochen, erkennbare Fortschritte sind aber nicht zu verzeichnen. Gestern haben Bundeskanzler Dr. Seipel und der Führer des Sozialdemokratischen Schutzbundes, Abg. D. Deutsch, über das gleiche Thema gesprochen. Seipel war optimistisch, Dr. Deutsch das genaue Gegenteil. Beide scheinen an die ultima ratio der Neuwahlen zu denken: Seipel, weil er zunächst parlamentarische Schwierigkeiten besorgt, Dr. Deutsch, weil er glaubt, daß die Christlich-Sozialen sich die innere Abrüstung vorher mit einem reaktionären Anti-Terror-Gesetz und der Aufhebung des Mieterschutzes bezahlen lassen wollen. Es werde, so sagt die Rede aus, wahrscheinlich nichts anderes übrigbleiben, als an das Volk zu appellieren.

*

Dank der Zurückhaltung der Sozialdemokraten konnte in Linz ein neuer Heimwehrraufmarsch völlig zwischenfallos und ohne Aufgebot von Miliär und Gendarmerie abgehalten werden. Diesmal waren in der sozialdemokratisch beherrschten Stadt nur 7- bis 8000 Mann Heimwehren zusammengezogen worden.

Echo der Konkordatsverhandlungen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Madrid**, 13. Oktober

Die klerikale Zeitung „Debate" bringt einen Leitartikel über das Konkordat Preußens mit dem Heiligen Stuhl. Darin wird gesagt, daß, wenn zwischen der protestantischen Regierung Preußens und der katholischen Kirche eine Vereinbarung zustandekommt, die zum Gesetz werde, dies als ein definitiver Sieg der Kirche vom juristischen Standpunkt aus zu betrachten sei. Der Artikel schließt wörtlich: „Die wichtigste der protestantischen Mächte des Kontinents hat feierliche Vereinbarungen mit der katholischen Kirche getroffen. Die Kapitulation des preußischen Lutheranismus bedeutet einen großen Sieg des Katholizismus in Deutschland. Besonders aber ist das Konkordat der Triumph der katholischen Schule, den die deutschen Katholiken mit so viel Ausdauer und so viel Opfern verteidigten, denn sie wissen genau, daß der Herr über die Schule der Herr über die Seelen ist."

---

sich wieder nach dem Unwiderstehlichen in der Livree zurückfehnt. Standal? Duell? Ach nein, die Herren trinken Brüderschaft, legen aufs neue ihre Jacketts ab, bieten einander ihre Namen an, ziehen das Publikum ins Spiel und rufen Sankt Pixandello zum Schutzheiligen eines fröhlichen Theaterschlusses aus.

Daß er so fröhlich wurde, ist vor allem Maria Bard zu danken. Diese Schauspielerin, seit „Theo macht alles" die Hoffnung der Kenner, ist jetzt so weit, der Liebling aller zu werden. Im gelben Pajama mit dem eingestickten Y hat sie als Turnerin, deren Gelenke vor nichts zurückschrecken, Applaus auf offener Szene geerntet. Sie hätte ihn freilich auch für ihre Tanzen verdient, für die Souveränität über ihren Körper, für die Schlagfertigkeit ihres Geistes, für ihr Zwitschern mit dem Papagei — kurzum für die gute Laune, die sie mit jedem Wort, mit jedem Wippen ihrer Glieder verbreitet.

Eugen Robert, der einsichtige Komödienregisseur, hat ihr zum Partner Anton Edthofer gegeben, also die Eleganz und die Geschmeidigkeit in Person. Ihre Stimmen pressen im Zusammenklang einen toten, jungen Dichter, dem wir nicht mehr für einen Abend der Erstlichung danken können.

Monty Jacobs.

Rektoratswechsel an der Berliner Universität. In gewohnter Weise vollzog sich in der neuen Aula der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität heute mittag die Rektoratsübergabe, aber der überfüllte Saal zeigte nicht ganz das übliche Bild. Das Universitätsbanner und die vier Fakultätsfahnen waren zwar da, aber die farbentragenden Studenten fehlten aus Opposition gegen den Beckerschen Erlaß. Unter Fanfarenklängen zogen die Mitglieder des Lehrkörpers in ihren farbigen Fakultätstalaren, voran der scheidende Rektor und die in scharlachrote Gewänder gekleideten Universitätspedelle.

Dann gab der scheidende Rektor, Professor Norden in üblicher Weise den Bericht über das abgelaufene Amtsjahr. Er gedachte der dahingeschiedenen Dozenten, so des vor wenigen Tagen verstorbenen Professors Kastel, auch des Studenten Urban, der am Monte Generoso bei der wissenschaftlichen Erforschung der hochgespannten Elektrizität tödlich abstürzte. Er sah in dem Anwachsen der Zahl der Studierenden eine Erscheinung, die zu Bedenken Anlaß gibt. Wir leiden unter einer „Hypertrophie des akademischen Intellektualismus." Im ganzen war der Rektor mit dem Verhalten der Studierenden zufrieden; kurz wurde das Fernbleiben der Korporationen von den studentischen Feiern gestreift. Mit der Hoffnung, daß der neue Rektor das so notwendige Studentenhaus werde begründen können, schloß Professor Norden seinen Bericht und verreichte seinen Nachfolger, den Kliniker Wilhelm His. Dieser hielt seine Antrittsrede über die „natürliche Ungleichheit der Menschen."

Die Generalratswahlen in Frankreich

Erfolge der elsässischen Autonomisten

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 15. Oktober

Am gestrigen Sonntag fanden in ganz Frankreich, mit Ausnahme des Seine-Departemens, die Wahlen zu den Generalräten statt. Die Generalräte entsprechen ungefähr den deutschen Provinziallandtagen, haben aber dadurch erhöhte Wichtigkeit, daß sie die Urwahlen für den Senat darstellen.

Der Charakter der gestrigen Wahlen läßt sich im allgemeinen als recht farblos bezeichnen. Auch die gesamte Morgenpresse hat den Eindruck, als ob in der parteipolitischen Zusammenstellung der Generalräte keinerlei wesentliche Veränderungen eingetreten wären. Das Höchste, was man vielleicht sagen kann, ist, daß entsprechend dem Ausfall der Kammerwahlen auch bei dieser Wahl eine Strömung nach der Mitte hin vermutet werden kann, so daß also die extremen Flügel leicht geschwächt aus der Schlacht hervorgehen.

Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen größer als im Jahre 1925, doch blieb sie bei weitem hinter der bei den letzten Kammerwahlen zurück. Sie überschritt in den meisten Fällen den Prozentsatz von 75 nicht. Es galt, die Hälfte der Generalräte neu zu wählen, deren genaue Zahl 1511 beträgt.

Poincaré und seine Ministerkollegen Sarraut, Marin und Loucheur sind, ersterer mit ungeheurer Mehrheit wiedergewählt worden. Dagegen unterlag in seinem Wahlkreis Creusot, der Generalsekretär der sozialistischen Partei, Paul Feures, gegen seinen nationalistischen Gegenkandidaten mit dem ominösen Namen Bataille.

Ricklin gewählt, aber gestrichen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

s **Straßburg**, 15. Oktober

Die Generalratswahlen im Elsaß haben gezeigt, daß die „Heimatsbewegung" im Volke eben doch viel verbreiteter ist als man in Paris wahr haben will. Nicht nur sind ausgesprochene Autonomisten, darunter die Verurteilten im Colmarer Prozeß, teils gewählt worden, teils in die Stichwahl gekommen, sondern die stärkste elsässische Partei die katholische Volkspartei, hat in den letzten Tagen des Wahlkampfes ihren elsässisch-heimatsrechtlichen Charakter besonders betont. Eine ganze Reihe ihrer erfolgreichen Kandidaten kann man ruhig innerlich zur Heimatbewegung rechnen.

An diesem Bild der Volksstimmung wird auch dadurch nichts geändert, daß die Regierung den in Colmar verurteilten und gestern mit erheblicher Mehrheit gewählten Ricklin sofort als nicht wählbar erklärt und seinen Gegenkandidaten ex offizio als gewählt bezeichnet hat. In Straßburg wird es zu einer interessanten Stichwahl zwischen dem sozialistischen Bürgermeister Peirotes und dem früheren kommunistischen Kammerabgeordneten Huber kommen, der seinerzeit in den Kammern darauf bestand, im Elsässer Dialekt zu sprechen.

Die Besiegelung der Niederlage

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **London**, 15. Oktober

Nachdem im März 1926 die ersten beiden Bände der Dokumentensammlung von Oberst House veröffentlicht wurden, werden Anfang November, wie die „Sunday Times" melden, Band 3 und 4 durch die Firma Ernest Benn in London veröffentlicht werden. Der Verleger Sir Ernest Benn erklärte gestern den „Sunday Times", daß die Veröffentlichung der beiden letzten Bände erst jetzt erfolgen könne, da er große Schwierigkeiten zu überwinden hatte, um die Außenministerien der in Betracht kommenden Länder zu veranlassen, der Veröffentlichung der Dokumente in ihrer ursprünglichen Form zuzustimmen. Insbesondere habe man in Amerika versucht, die Veröffentlichung bis nach den Neuwahlen hinauszuschieben und der Zeitpunkt der Veröffentlichung in Amerika sei auch heute noch ungewiß.

Oberst House, der während des Krieges keine offizielle Stellung bekleidete, aber Präsident Wilsons Vertrauter Ratgeber war, hatte als „Privatmann" Gelegenheit, mit führenden Persönlichkeiten aller Länder in Verbindung zu treten. In dem Jahre 1914—1915 hatte er Besprechungen mit Wilhelm II., und vor Eintritt Amerikas in den Weltkrieg begab er sich wiederum nach Deutschland, um mit den führenden Generälen und Politikern Besprechungen zu führen.

In den im November zu veröffentlichenden Bänden, die zusammen 500 Seiten umfassen, werden in der Hauptsache Dokumente, die auf das Kriegsende Bezug haben, bekannt gegeben. Die „Sunday Times" veröffentlicht heute einige Bemerkungen von Oberst House, die auf den Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen Bezug haben. Als die Bedingungen des Waffenstillstandes diskutiert wurden, seien die alliierten Führer darüber besorgt gewesen, daß man „zu wenig von Deutschland verlangen und es entschlüpfen lassen könnte, oder daß man zu viel fordern und Deutschland zur Ablehnung zwingen könnte." In einer Aufzeichnung von Oberst House wird festgestellt, daß General Haig mit den von Marschall Foch niedergelegten militärischen Bedingungen nicht einverstanden gewesen sei. House erklärte: „Clemenceau unterbreitete mit größter Zuversicht Marschall Foch Bedingungen für einen Waffenstillstand. Niemand außer ihm, selbst nicht der Präsident der Republik (Poincaré) hatte das Dokument gesehen. Clemenceau gab der Auffassung Ausdruck, die auch Marschall Foch vertrat, daß Deutschland so vollständig geschlagen war, daß es jede ihm gemachte Bedingung annehmen würde. Haig stimmte mit dieser Auffassung nicht überein." Die von Foch aufgestellten militärischen Bedingungen seien von den Alliierten dann gebilligt worden.

House erklärt ferner: „Die Legende, die behauptet, daß die Vereinigten Staaten für mildere Bedingungen plaidierten, ist ohne historische Bedeutung." Ueber die Besprechungen der alliierten Premierminister am 3. November 1918, um zu einem für die Marinesachverständigen, die die vollständige Auslieferung der deutschen Kreuzer und Schlachtschiffe verlangten, annehmbaren Kompromiß zu gelangen, schreibt Oberst House folgendes: „Unsere Admirale," erklärte Lloyd George, „sind obenauf und wollen nicht nachgeben. Wir könnten vorschlagen, statt einer Konfiskation der Kreuzer und Schlachtschiffe diese sämtlich zu internieren." — „Diese Auffassung vertrete ich auch," erklärte House, „und die endgültige Verfügung über diese Schiffe können wir der Friedenskonferenz überlassen".

Clemenceau, der augenscheinlich fürchtet, daß die Uebergabe der Schiffe bedeutet, daß sie bestehenden europäischen Flotten einverleibt würden, erklärte: „Im Völkerbund werde für ein Land mit 32 Dreadnaughts kein Platz sein."

Der Schulurlaub der Fechtmeisterin

Der Brief des Reichspräsidenten zugunsten der jugendlichen Fechtmeisterin Helene Meyer, die in „Zivil" Primanerin ist, an deren Schuldirektor zur Verlängerung des Schulurlaubs um einen Tag ist von uns am Sonntag nicht im genauen Wortlaut, sondern dem Inhalt nach wiedergegeben worden.

Painlevé verteidigt sich

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 15. Oktober

Der Kriegsminister Painlevé sucht heute in einem dem „Petit Parisien" gegebenen Interview die im Budget für 1929 angeforderten Mehrausgaben für die Militärrüstungen Frankreichs zu begründen, zumal die Finanzkommission am nächsten Dienstag das Heeresbudget in Beratung nehmen soll.

Painlevé bringt dabei das Kunststück fertig, jede Mehrausgabe überhaupt wegzudisputieren. Er erklärt vor allem einmal, daß die Mehrausgaben nicht, wie bisherhr behauptet, über 1 Milliarde, sondern nur 840 Millionen betrügen. Von dieser Summe seien 289 Millionen abzuziehen, die für die Erhöhung der Besoldung für Unteroffiziere und Offiziere schon im letzten Jahre im Budget des Finanzministeriums eingetragen gewesen seien. Weiter seien 98 Millionen abzuziehen, die sich aus der Erhöhung der Löhne für die Arsenalarbeiter herleiteten, und weitere 320 Millionen, die durch die Einführung der einjährigen Dienstzeit notwendig geworden seien. Weitere 45 Millionen seien zur Verstärkung der Republikanischen Garde erforderlich, und 142 Millionen Mehrkosten würden jetzt vom neuen Luftschiffahrts-Ministerium übernommen.

Für die Festungsbauten an der deutschen und italienischen Grenze seien 82 Millionen mehr vorgesehen, eine Summe, die bei einem Gesamtbudget von über 7 Milliarden wirklich nicht ins Gewicht falle und von keinem Techniker als übertrieben bezeichnet werden könne. Die Mehrausgaben im Heeresbudget seien also gleich null! Wenn man dazu bedenke, das 1925 das Heeresbudget 4,2 Milliarden verschlungen habe, dann sehe man ein, daß das jetzige Budget mit 7,1 Milliarden nur der Teuerung genau gefolgt sei. Man dürfe nicht vergessen, daß von diesen 7 Milliarden allein 4 Milliarden für die Verpflegung und Unterhaltung des ständigen Heeres abgingen, an denen absolut nichts zu sparen sei, solange man eben an dem demokratischen Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht festhalten wolle.

Paul-Boncour gegen Berufsheere

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 15. Oktober

Frankreichs Delegierter zum Völkerbund, der sozialistische Abg. Paul-Boncour, macht in einem an den „Quotidien" gerichteten Schreiben noch einmal den Versuch, das französisch-englische Marineabkommen zu verteidigen. Es sei nur ein loyaler Vorschlag zur Erleichterung der allgemeinen Abrüstungsverhandlungen gewesen. Interessanter als seine Ausführungen darüber ist, was Paul-Boncour zu dem Problem: „allgemeine Wehrpflicht oder Berufsheer" zu sagen hat. Frankreich müsse das Berufsheer als undemokratisch ablehnen. Es sei ein ausgesprochenes Machtmittel des Imperialismus, ein wirksames Instrument für überraschende Angriffe.

Der Flaggenzwischenfall in Landau

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Landau**, 14. Oktober

Am Sonnabend wurden in Landau zwei junge Leute aus Zweibrücken unter dem Verdacht, die französische Trikolore am Offizierskasino in Landau abgerissen zu haben, von der deutschen Polizei verhaftet. Der Erste Staatsanwalt von Zweibrücken hat in Landau die notwendigen Untersuchungen geleitet. Es hat sich jedoch ergeben, daß die beiden Verhafteten ihre Selbstbezichtigung lediglich aus Großsprecherei vorgebracht haben. Die beiden kommen als Täter nicht in Frage.

Das helle Berlin

Im Schatten des Lichtsonntags

Bei unerwartet schönem Wetter fand das Berliner Lichtfest am gestrigen Sonntag seinen Höhepunkt. Die Veranstalter der Arbeitsgemeinschaft „Berlin im Licht" fanden ebenso wie die zahlreichen Geschäftsleute, die ihrer Parole gefolgt waren, ihre Mühe durch eine außerordentlich große Anteilnahme der Bevölkerung belohnt. Von der fünften Nachmittagsstunde ab waren die großen Geschäftsstraßen der Reichshauptstadt von unübersehbaren Menschenmassen gefüllt, so daß es außerordentliche Verkehrsschwierigkeiten gab.

Berlin präsentierte sich seiner Bevölkerung in einem völlig neuen Gewande. Allerdings konnte die Gesamtausschmückung der Straßenzüge wenig befriedigen. Der Lichtbaldachin in der Leipziger Straße war sowohl in der Länge wie in der Breite nicht dicht genug und machte so einen ärmlichen Eindruck. Die bunten Lampen an den Bäumen Unter den Linden wirkten ausgefrorchen geschmacklos. Und die Luftballons der Tauentzienstraße erweckten nicht so sehr den Eindruck einer „Straße der Nationen" wie eines Jahrmarktes in Krähwinkel.

Um so stärker wirkte die Anstrahlung der repräsentativen Gebäude durch eine Unzahl großer Scheinwerfer. Besonders die Hedwigs-Kirche, der Reichstag, die Rathaustürme und verschiedene Museen gewährten einen prächtigen Anblick. Ein Bild von eigenartiger Schönheit bot auch die Beleuchtung des Wasserfalles am Kreuzberg und die Lichttette des Hochbahnhofes Hallesches Tor. Die Neue Wache Unter den Linden war durch große brennende Gasfackeln geschmückt, die sich vorzüglich in die Architektonik der Halle einfügten. Allgemeine Beachtung fand auch das strahlende Lichtmonument am Großen Stern.

Das Lichtfest auf dem Flughafen Tempelhof nahm einen glänzenden Verlauf. Die vielen Tausende von Menschen, die sich dort eingefunden hatten, interessierten sich besonders für die Angriffsübung der Berliner Feuerwehr. Der Uebung war der Gedanke zugrunde gelegt, daß die beiden westlichen Hallen des Flughafens infolge einer Benzinexplosion in Brand geraten waren. Die Ausführung gab dem Publikum die Illusion eines ungewöhnlichen Großfeuers. Kurz hintereinander hörte man mehrere Detonationen, denen riesige Rauchschwaden vom Dach der Flugzeughalle folgten. Starkes bengalisches Licht sorgte für einen meilenweit sichtbaren Feuerschein. Ununterbrochen rasten die Löschzüge heran und gaben von allen Seiten über mechanische Leitern gewaltige Wassermengen auf das „brennende" Dach. Der Berliner Oberbranddirektor Gempp leitete persönlich den Angriff, der mit den modernsten Mitteln der Feuerlöschtechnik, mit Sprungtüchern und Berieselungsuniformen, nicht nur ein herrliches Schauspiel darbot, sondern auch die außerordentliche Gewandtheit und die großartige Technik der Berliner Feuerwehr in hellstem Lichte zeigte.

Dann fuhren die historischen Wagen der Feuerwehr, der Post, der Omnibusgesellschaft und der Straßenreinigung über den Flugplatz, denen sich ein eindrucksvoller Autolichtkorso anschloß. Ein großes Höhenfeuerwerk, dessen tosendes Krachen die Luft erschütterte, bildete den Abschluß des gelungenen Festes.

S—e.

•

Im Rathaus hatten Magistrat und Stadtverordnete anläßlich des Lichtfestes zu einem Bierabend eingeladen, mit allen Zeichen äußerer Würde eines repräsentativen Empfangs, dessen mustergültige Organisation den gewandten Hausherrn verriet. Bekannte Köpfe aus dem künstlerischen Berlin tauchten zwischen den Führern der Wirtschaft und den hohen Beamten des Reiches und Preußens auf. Eine herzliche Begrüßung des Oberbürgermeisters, dann umreißt Alexander Elinsch als Präsident des Komitees Zweck und Programm. Unten fahren 15 Luxus-Autobusse in langer Schlange vor dem Hauptportal vor. Stockend ruckt der Zug an, mehr bremsend als fahrend schiebt er sich durch das Menschengewühl. Verkehrsstockung und Regen können aber das Empfinden aller nicht abschwächen. Wir wandern durch ein Märchen: Nüchterne Straßen, tagsüber in sachlicher Kühle starrend, strahlen auf im Zauber des Lichts. Ueberall strahlt's und leuchtet's, an allen Ecken flimmerts: Berlin im Licht und morgen — Pankow im Licht!

Menschenschicksale unter Trümmern. Aus Prag wird berichtet: Gestern wurde an der Unglücksstelle am Porie eine weitere Leiche geborgen. Es sind noch zwei Kellergeschosse auszuräumen, wo schätzungsweise zehn Leichen liegen. Die Zahl der Toten schwankt nach den verschiedenen Angaben zwischen 40 und 45. Zwei Fälle werden als besonders tragisch angeführt. Im Spital befindet sich unter den Schwerverletzten der Maurer Pulcman. Sein Sohn, der Baumeister Pulcman, wurde vorgestern als Leiche geborgen. Niemand wagte dem Vater die traurige Nachricht vom Tode seines Sohnes zu bringen. Pulcman hat seinen Sohn studieren lassen. Dieser nahm dann, als er Baumeister geworden war, seinen Vater mit zur Arbeit auf seinen Bauten. Der zweite Fall betrifft den 14½ Jahre alten Schlosserlehrling Hirnschal, dessen Leiche gestern geborgen wurde. Sein Vater, der Monteur Hirnschal, ist bisher noch nicht geborgen worden. Am Tage des Unglücks hatte der Vater seinen Sohn zum ersten Male mit zur Arbeit genommen.

Großfeuer in einer Pritzwalker Ziegelei. Ein großes Schadenfeuer wütete in der Ziegelei von G. Stamer, die bei Pritzwalk liegt. Alle Anzeichen deuten auf Brandstiftung hin. Die Motorspritzen und die zahlreich aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren konnten das Feuer nur auf seinen Herd beschränken. In den Nebengebäuden lagernde Benzinvorräte wurden in Sicherheit gebracht. Nach allgemeiner Schätzung beträgt der Schaden über eine halbe Million Mark.

Die Uferpromenade am Wannsee. Der Magistrat ist trotz aller Proteste der Wannsee Wassergrundstücksbesitzer entschlossen, die Ufer des Wannsees der Bevölkerung mehr als bisher zugänglich zu machen. Ob das nun durch teilweise Enteignung von Ufergrundstücken oder Neuaufschüttungen geschehen wird, steht noch dahin. Zur Verfolgung dieser Bestrebungen hat sich jetzt ein Stadtverordnetenausschuß mit der Festsetzung einer Uferstraße am Wannsee zwischen den Grundstücken des Vereins Seglerhaus und dem Aroonschen Grundstück einverstanden erklärt.

Ein Ehepaar mit Gas vergiftet. Das Ehepaar Mahlkow in der Liemanstraße 6 in Pankow wurde gestern von Nachbarn mit Gas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Während die Wiederbelebungsversuche bei dem Ehemann von Erfolg waren, konnte der Arzt bei der Frau nur noch den Tod feststellen. Mahlkow wurde in das Elisabeth-Krankenhaus und seine Frau nach dem Waldfriedhof in Oberschöneweide gebracht. Es liegt ein Selbstmord vor, dessen Motive noch unbekannt sind.

Bluttat in der Emdener Straße. In der Nacht zum Sonntag wurde der 30 Jahre alte Arbeiter Emil Rast aus der Emdener Straße 37 im Flur seines Wohnhauses von mehreren Männern hinterrücks überfallen und schwer verwundet. Soweit man feststellen konnte, ist dem Ueberfallenen nichts geraubt worden. Die Polizei ist bemüht, die Motive der Tat aufzuklären.

Eisenbahnunglück bei Horb. Bei der Einfahrt in die Station Horb ist gestern nachmittag, wie aus Stuttgart gemeldet wird, der D-Zug 278 Mailand—Zürich—Stuttgart auf eine Lokomotive aufgestoßen, die bei einer Rangierbewegung im Nebengleis über das Sperrsignal hinausgefahren war. Bei dem Zusammenstoß sind nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart 14 Reisende sowie der Zugführer und der Schaffner des Schnellzuges leicht verletzt worden. Schwerere Verletzungen soll niemand erlitten haben. Die beiden Lokomotiven sowie der Speisewagen und ein Personenwagen des Schnellzuges wurden ziemlich beschädigt. Der D-Zug konnte mit einer Verspätung von 40 Minuten die Fahrt fortsetzen.

Eröffnung des Sportparks Tempelhofer Feld. Am Sonntag weihten über der Oefftliche des Tempelhofer Feldes, dem ehemaligen Exerzierplatz der Berliner Garnison, die schwarzrotgoldenen Fahnen. Seit 1919 bestand das (von Stadtrat Wutzky ausgearbeitete) Projekt, diese Fläche in einen Sportplatz umzuwandeln, aber erst nach langen Kämpfen mit dem Reichswehrministerium und der Eisenbahndirektion (die hier einen Abstellbahnhof anlegen wollte) konnte man an die Arbeit schreiten, die jetzt zum größten Teil fertiggestellt ist. Reicher, wenn auch noch nicht hoher Baumbestand, Rasenflächen, Spielfelder und Blumenbeete haben aus diesem Platze eine Erholungsstätte für Jung und Alt gemacht. Der Neuköllner Bürgermeister Scholz hielt die Begrüßungsrede, Medizinalrat Dr. v. Drygalski überbrachte die Glückwünsche des Oberbürgermeisters von Berlin und würdigte die hygienischen Zwecke der Anlage. Stadtrat Schneider sprach im Namen der Neuköllner Einwohnerschaft, deren Schutz er den neuen Sportpark empfahl, der allen, vom Kinde bis zum Greise, Freude und Erholung bieten kann und der gerade in dieser Gegend der ungesunden Wohnungen eine dringende Notwendigkeit war. Gymnastische Uebungen einer Mädchentriege eröffneten dann den Reigen der sportlichen Veranstaltungen der Neuköllner Schulen. Ein Promenadenkonzert und am Abend ein Feuerwerk vervollständigten das Programm der Eröffnungsfeier.

Motorexplosion nach der Probefahrt

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ps **Hamburg**, 15. Oktober

Ein in der Geschichte der Schiffahrt bisher selten vorgekommener Unglücksfall ereilte gestern nachmittag das auf einer Probefahrt befindliche Motorschiff „Kungsholm" der Schweden-Amerika-Linie, das von der Hamburger Werft von Blohm und Voß am Sonnabend auf die Probefahrt in die Nordsee geschickt worden war. Als das Schiff die Erprobung seiner Maschinen beendet hatte und mit Kurs auf die Elbmündung Helgoland passiert hatte, fand eine schwere Explosion statt.

Im Steuerbord-Hauptmotor der von der Kopenhagener Firma Burmeister und Wain gelieferten Motorenanlage explodierte wahrscheinlich Schmieröl mit solcher Gewalt, daß Stücke der Deckplatten losgerissen und bis in die Höhe der Antennen geschleudert wurden. Diese wurde so gründlich zerstört, daß das Schiff seine Radioanlage nicht mehr benutzen konnte. Die Mannschaft des Schiffes bestand zum größten Teil schon aus Schweden und Dänen, die nach der Beendigung der Probefahrtsmanöver beim Essen saß. Eine Panik brach aus, da durch die umherfliegenden Teile und den Luftdruck elf Personen schwere und mehrere andere Personen leichte Verletzungen erlitten. Wenige Minuten später erlagen bereits der dänische Ingenieur Bornemann und der schwedische Monteur Persson ihren Wunden.

Das Schiff konnte mit dem Backbordmotor allein und unter Beistand eines Schleppers Kuxhaven erreichen, wo die Verletzten sofort ins Krankenhaus gebracht wurden. Die Untersuchung der Ursache des eigenartigen Unfalls kann erst erfolgen, wenn die Kessel sich genügend abgekühlt haben.

Das 19 500 Tonnen große Schiff, das einen neuen Typ des mittelschnellaufenden Passagierschiffs im Transatlantikverkehr darstellt, Schwesterschiffe von ihm besitzt auch die Hapag, wurde während des Werftarbeiterstreiks von schwedischen Arbeitern so weit gefördert, daß es seine Probefahrt antreten konnte. Es sollte nach der Uebernahme in Gotenburg innen fertig ausgebaut werden. Die zuerst ausgesprochene Vermutung, ein Sabotageakt habe das Unglück verursacht, ist bald wieder fallen gelassen worden, da streikende Arbeiter das Schiff kaum betreten haben dürften. Jegendein Urteil über diese neue Schiffsgattung kann dieser Unfall nicht hervorrufen, da Hunderte von Motorschiffen seit Jahren in Fahrt sind, und zur Zufriedenheit ihrer Besitzer laufen.

Am Montag früh ist noch einer der schwer Verletzten, der Schwede Spensson, seinen Verletzungen erlegen, so daß bisher drei Tote zu beklagen sind. Die übrigen, die zum Teil technisches, zum Teil nautisches Personal waren, liegen in Kuxhaven mit Brandwunden, Rippenbrüchen, Quetschungen und Schädelbrüchen danieder. Es sind 21 Personen, unter denen sich auch acht Deutsche befinden. Bei vielen von ihnen besteht ernsthafte Gefahr für ihre Wiederherstellung.

Die Probefahrt machte auch einer der Inhaber der Werft, Blohm, mit, der sofort in der Lage war, die erforderlichen Erklärungen über die mutmaßliche Ursache des Unglücks abzugeben.

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln. Verlag und Druck: Ullstein A. G., Berlin.

Hierzu eine Beilage

Beilage zur Vossischen Zeitung

Sport / Spiel und Turnen

Nr. 488
Montag, 15. Oktober

Walzertraum Winterfavorit

Neuer Kantersieg des Oppenheimers

Walzertraum geht nun doch als Winterfavorit in das kommende Derbyjahr. Im Preis des Winterfavoriten blieb der Oppenheimer zwar von Tantris geschlagen, aber diese Niederlage bedeutete mehr als mancher Sieg, denn der Oppenheimer hatte dem Weiler sehr viel Gewicht vorzugeben und war überdies durch einen vorangegangenen Unfall gehandicapt. Der stolze Fuchs hatte zwar im Hoppegartener Ratibor-Rennen nicht allzuviel zu schlagen, da sich Ausnahme und Avitus nicht mehr, Wilfried hingegen noch nicht in voller Form befinden. Aber der Stil seines Erfolges war doch blendend. Der Prunus-Sohn zog an der Geläufseinmündung in Front und ließ seine Gegner dann einfach stehen. Er dürfte der beste Zweijährige des mit Youngsters überreich versehenen Stalles Oppenheim sein. Und das will schon etwas bedeuten.

Auch Stall Weinberg stellte in der debütierenden Pergolese-Tochter Fides eine vielversprechende Zweijährige vor. Sie gewann das Berggeist-Rennen gegen routinierte Altersgefährten wie Staub und Arabella. Otto Schmidt holte sich dann mit Avec Dieux und Hauptmann zwei weitere Rennen. Das Championat ist ihm sicher. Im Pathos-Rennen nahm Nicotin mit einem Siege Abschied von der Rennbahn. Der brave Alte, der nunmehr als Reitpferd dienen soll, hat bei insgesamt 94 Starts nicht weniger als 28 mal gesiegt.

Berggeist-Rennen (3900 M., 1000 Meter): 1. A. und C. v. Weinbergs Fides (O. Schmidt). 2. Staub (Korb). 3. Arabella (Varga). Ferner: Polydor, Damon, Siesta, Anskar. Hals—Kopf. Tot.: 39. Pl.: 14, 16, 12. — Pathos-Rennen (3900 M., 1800 Meter): 1. Frhrn. O. v. Richthofens Nicotin (Blume). 2. Caprivi (Haynes). 3. Streitfrage (Höllein). Ferner: Hartschier, Oran, Heidier, Grosa, Graziella, Lago, Meton, Vasko. 1—1¼ Lg. Tot.: 29. Pl.: 18, 21, 32. — Durchgänger-Rennen (6500 M., 1200 Meter): 1. Gestüt Weils Oberwinter (Tarras). 2 Waldmeister (O. Schmidt). 3. Oberon II (Williams). Ferner: Gondwana. 2—½ Lg. Tot.: 11. Pl.: 10, 12. — Wolkenschieber-Rennen (7800 M., 3200 Meter): 1. R. Eichbergs Avec Dieux (O. Schmidt). 2. Geranium (Grabsch). 3. Munin (Kaiser). Ferner: Gute Sitte, La Margna, Linz, Caro Bube. 1—¾ Lg. Tot.: 31. Pl.: 13, 14, 21. — Ratibor-Rennen (30 000 Mark, 1400 Meter): 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Walzertraum (Varga). 2. Ausnahme (O. Schmidt). 3. Wilfried (Haynes). Ferner: Avitus. 3½—2 Lg. Tot.: 12. Pl.: 10, 11. — Weltmann-Rennen (2800 M., 1200 Meter): 1. J. Kühns Hauptmann (O. Schmidt). 2. Eisenhagel (Narr). 3. Die Saar (Haynes). Ferner: Held, Dias, Silberstreif, Hulda, Wacht am Rhein. Hals—1 Lg. Tot.: 38. Pl.: 10, 10, 11. — Hortari-Rennen (2800 M., 1600 Meter): 1. F. Leopolds Formosus (F. Müller). 2. Palladio (Grabsch). 3. Minna (Höllein). Ferner: Smaragd, Rinaldo, Weltwanderer, Bardes Bruder, Thalysia, Fegefeuer, Escorial, Octava, Arndt, Morgenrot, Fenja, Clothilde. Kopf—¾ Lg. Tot.: 293. Pl.: 85, 66, 33.

Najuch nur Dritter

Mit Albert Burke erster im Doppel

Die Spiele um die Professional-Weltmeisterschaft im Tennis brachten uns eine unangenehme Ueberraschung. Die letzten Meldungen, die Najuch mit Ramillon als Endspielgegner bezeichneten, waren irrig. Unser Meister unterlag sehr überraschend gegen Edmund Burke, der in Berlin gegen ihn kaum eine Rolle hatte spielen können und auch von Richter geschlagen worden war. Das bessere Stehvermögen entschied den harten Kampf, den der Engländer 1:6, 7:5, 7:5, 1:6, 6:2 gewann, wie man sieht, ein merkwürdiges Spielergebnis. Edmund Burke hat jetzt gegen Ramillon um den Titel eines Weltmeisters zu kämpfen, den aber weder er noch sein Gegner gegen Karel Kozeluh verteidigen könnten. Im Doppelspiel gewannen Albert Burke — Roman Najuch die Endrunde gegen Ramillon — E. Burke 3:6, 1:6, 6:3, 7:5, 6:3 und damit brachte Deutschlands hervorragender Champion doch einen wertvollen Meistertitel mit heim.

Tsuruta

Wiederholung des Olympiasieges über Rademacher

✱ **Tokio,** 14. Oktober

12 000 Personen — für europäische Schwimmsportverhältnisse eine ganz ungewöhnliche Zahl — wohnten dem zweiten Tage des großen Schwimmfestes in Tokio der neuerlichen Begegnung des deutschen Rekordschwimmers Erich Rademacher mit dem Olympiasieger Tsuruta bei. Diesmal trafen die beiden über die olympische Strecke von 200 Meter zusammen und Tsuruta zeigte sich wieder als wahrer Meister. Er ging wieder in scharfem Tempo los und sicherte sich einen Vorsprung, den er nicht mehr ganz abgab. Wohl kam Rademacher durch seinen kraftvollen Endspurt auf, den leichten Sieg des Japaners konntec er aber nicht verhindern. Tsuruta legte die 200 Meter in 2:52,6 zurück, Rademacher schlug in 2:55 an. Wie er nach dem Rennen erklärte, steckt ihm die lange Reise noch etwas in den Gliedern, nach den beiden Vortagsrennen über 100 und 400 Meter war er auch etwas ermüdet. Bei nächster Gelegenheit hofft Rademacher an Tsuruta Revanche zu nehmen. Ueber Strecken bis 200 Meter ist dies aber doch kaum wahrscheinlich.

Berlins Studenten in Budapest

Erfolge in den Läufen

Nach dem gegen Wien siegreich bestrittenen Hochschulstädtekampf setzten die Berliner Sportakademiker die Reise nach Budapest fort, wo sie bei einer Veranstaltung des Budapester Universitäts-Sportklubs an den Start gingen. Die 4-mal-400-Meter-Staffel fiel an Berlin in 3:31,6, während Budapest 3:36 benötigte. Cornelius (Berlin) gewann das 400-Meter-Hürdenlaufen in 58,8 mit Brustbreite gegen den Ungarn Ferenczy, der seinerseits auf das 110-Meter-Hürdenlaufen in 16,5 Sek. vor dem Berliner Ladewig Beschlag legte. Ueber 1000 Meter behauptete sich der Berliner von Eynatten in 2:41,6 vor Müller (Berlin) (2:42) in Front.

Der Weitsprung wurde von dem Ungarn Paitz mit 6,70 Meter vor König (Berlin) (6,63 Meter) und Ladewig (Berlin) (6,35 Meter) gewonnen. Auch im Hochsprung mußten sich die Berliner mit Plätzen begnügen. Toth (Budapest) siegte im Stichkampf mit 1,70 Meter gegen Thiele und Ladewig (Berlin). Bei den gleichzeitig stattgefundenen Damenwettkämpfen stellte die österreichische Meisterin Perkaus im Diskuswerfen mit 34,90 Meter einen Landesrekord auf.

Der Bundespokal-Verteidiger k.o.

Süd siegt über Südost

In den Spielen um den Fußball-Bundespokal war die Mannschaft des V. B. B. (Berlin) spielfrei. Die übrigen sechs Landesverbände trafen in drei Kämpfen aufeinander, die, wenn auch nicht dem zahlenmäßigen Ergebnisse nach, so doch mit der Feststellung von Sieger und Besiegtem, die erwarteten Resultate brachten. Nord-, Süd-, Westdeutschland und der Verband Brandenburgischer Ballspielvereine befinden sich noch im Wettbewerbe.

✱ **Frankfurt a. M.,** 14. Oktober

Die südostdeutsche Mannschaft, die im Vorjahre zum ersten Male die große Trophäe, den Bundespokal, hatte erkämpfen können, wurde diesmal vom Süden leicht 5:1 (2:0) aus dem Rennen geworfen. Der Kampf war sehr fait, aber nur wenig interessant.

✱ **Leipzig,** 14. Oktober

Das Spiel der Nord- gegen die Mitteldeutschen war eine Enttäuschung, obwohl es sogar zu einer Verlängerung kam denn nach Ablauf der regelrechten 90 Minuten stand das Spiel 1:1. Es wurde sehr wenig fußballerisches Können gezeigt, der beste Mann war der Torhüter des Nordens, Wentorf. In der Verlängerung konnte Ritter (Holstein-Kiel) das entscheidende Tor erzielen. 12 000 Zuschauer zogen nicht sehr erbaut heimwärts.

✱ **Stettin,** 14. Oktober

Die Vertreter Westdeutschlands hatten nur in der ersten Hälfte gegen wesentlichen Widerstand der Balten zu kämpfen, die von etwa 5000 Zuschauern angefeuert wurden. Nachdem 2:1 die Seiten gewechselt worden waren, siegte der Westen schließlich sicher 6:1.

Der unbesiegte Meister

Hertha-B. S. C. behauptet sich gegen Wacker 5:1

Dieser Sonntag hat in Groß-Berlin wieder Zehntausende von Fußball-Anhängern auf die Plätze gelockt, denn allein am Gesundbrunnen fanden sich zum interessantesten Spiel des Tages etwa 16 000 Zuschauer ein. Sie sahen zwischen Hertha-BSC. und Wacker 04 ein schönes, gefälliges Spiel voller Tempo und reich an interessanten Momenten, dem aber leider durch Wackers unaufmerksame Verteidigung, die kurz hintereinander drei haltbare Tore gegen sich zuließ, viel an Reiz und Spannung genommen wurde. Die an Lungenkraft so reiche, an logischer Taktik aber recht anspruchslose Wacker-Elf begann dabei äußerst vielversprechend. Vom Anstoß weg ging es an den rechten Flügel, von dort zur Mitte, und nach kaum einer Minute führte Wacker durch Römer, obwohl Gehlhaar den Ball schon abgewehrt hatte. Wacker blieb auch weiter in des Gegners Hälfte, und Gehlhaar war während der ersten Viertelstunde zweifellos der beschäftigtste Mann auf dem Platze.

Der Meister fand sich aber langsam, und mit seiner ausgereiften Kombination beherrschte er schließlich die Tegeler vollkommen. Lehmann, der frühere Forster Mittelläufer, stellte seine Nebenleute, auch Sobeck und Kirsey, glatt in den Schatten. Er stürmte halbrechts, schoß, sobald sich eine Chance bot, und lieferte auch taktisch ein großes Spiel. Vier Tore kamen allein auf sein Konto. Er bedeutet für den Meister wertvollen Zuwachs. Auch Müller und Leuschner spielten hervorragend, während Wacker nur ein tüchtiger Trainer fehlt, um diese begabte Elf ganz nach vorn zu bringen. Der 1:5-Erfolg Hertha-BSC.s zeigte uns jedenfalls, daß der Meister sich wieder seiner Hochform nähert.

Das spannendste Spiel der Abteilung B ging in Spandau zwischen Viktoria und dem dortigen Sport-Verein vor sich, der wieder das Glück hatte, mit 2:1 einen knappen Sieg zu landen. Eine der erfreulichsten Tatsachen brachte der Sonntag: Minerva ist wieder da. Die Plötzenseer schlugen Tasmania sehr sicher 7:3 und rückten damit zwei Plätze in der Tabelle auf. Der 1. F. C. Neukölln, bei dem sich die Ex-Borussen Freiländer, Hoffmann, Unverdruß sehr gut herausmachen, schickte Alemannia 5:1 geschlagen nach Hause. Stark im Kommen zeigte sich auch Union-Oberschöneweide, die eine geschwächte Preußen-Elf überlegen behandelte (6:2).

Leu-Braunschweig hatte den D. F. C. Prag, der sich durch seinen hohen Sieg über den Deutschen Meister H. S. V. neuerlich empfohlen hatte, zu Gast. Das Gastspiel verlief erwartungsgemäß. Die Prager Gäste waren den Braunschweigern in jeder Beziehung überlegen und siegten nach einem technisch ansprechenden, von ihrer Seite schnell durchgeführten Spiel mit 8:1 (3:0).

Mitropa-Cup der Nationen

Italien schlägt die Schweiz 3:2

In Zürich ging ein weiteres Spiel um den Mitropa-Pokal der Nationen vor sich. Die Gegner waren die Schweiz und der Europameister Italien. Die Italiener siegten vor 20 000 Zuschauern mit 3:2 (2:1), doch wäre ein Unentschieden besser am Platze gewesen. Die Schweizer wuchsen über sich selbst hinaus und zeigten ein weit besseres Spiel als erwartet. In der Tabelle des internationalen Cups steht demnach Italien an der Spitze vor der Tschechoslowakei, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz.

✱

Oesterreich: Nicholson—Slovan 2:1; Rapid—Floridsdorf 5:1; Wacker—Admiral 1:5; Vienna—Austria 0:2; Brigittenau gegen Hertha 0:1. — Ungarn: Ofener 33er—Bocskay 2:4 F. T. C.—III. Bezirk 3:0; Hungaria—Ujpest 3:3; Kispesti—Vasas 2:1; Sabaria—Somogy 1:2; Bastya—Nemzeti 1:3. — Schweiz: 2. Nationalelf—Städtemannschaft Zürich 1:3 (0:2); Nordstern—Solothurn 9:3; Servette—Lausanne 6:2; Fribourg—Chaux de Fonds 1:0.

Das Ausländer-Turnier

Der einzige deutsche Teilnehmer ausgeschieden

An dem Berliner Schach-Meisterturnier nehmen jetzt nur mehr Ausländer teil; denn Dr. Tarrasch ist infolge Krankheit ausgeschieden. Die von ihm gespielten Partien werden nicht gerechnet. Wenn auch die sieben Ausländer durchweg hervorragende Meister sind, so ist doch zu bedauern, daß nunmehr Deutschland in einem Berliner Turnier nicht vertreten ist. Die Erkrankung Dr. Tarraschs war nicht vorauszusehen, aber es mußte von vornherein befremden, daß außer Tarrasch kein Deutscher herangezogen wurde. Dr. Lasker kam nicht in Betracht, weil er zurzeit in Amerika weilt. Sämisch hätte man jedoch unbedingt einladen sollen. Daß dies unterblieben ist, erklärt der Turnierleiter Meister Mieses damit, daß er nur solche Spieler habe heranziehen wollen, die auf einem großen internationalen Turnier bereits erste Preise gewonnen hätten; er würde trotzdem Sämisch aufgefordert haben, wenn dieser im Juni, als die Teilnehmerliste aufgestellt worden sei, schon solche Erfolge aufzuweisen gehabt hätte, wie er sie nachher in Dortmund und Brünn erzielt hat.

Sonntag wurde die 4. Runde gespielt. Capablanca machte diesmal wieder Ernst und schlug Marshall, der sich im Angriff verrannte, in einer indischen Partie. Dr. Tartakower und Spielmann machten eine Zuckertort-Eröffnung unentschieden. Rubinstein, der gut aufgelegt war, zerschmetterte seinen Gegner Nimzowitsch in einem sehr umsichtigen Angriff; die Eröffnung war indisch. Réti war spielfrei.

Der Stand ist nach der vierten Runde: Dr. Tartakower, Spielmann, Capablanca + 1½ (bei zwei beendeten Partien), Réti + 1 (1), Rubinstein + 1 (3), Nimzowitsch + ½ (2), Marschall 0 (2).

Köhrings Ueberraschungssieg

Europameister Sperling verliert

Im besetzten Märchenbrunnensaal gab es eine große Ueberraschung, als Europameister Sperling im Leichtgewichtsringen von dem Berliner Köhring kurz nach Kampfbeginn mit einem urplötzlichen Hüftschwung glatt auf die Schultern gelegt wurde. Vorher hatte der Dortmunder den starken Regorz-Berliner Turnerschaft mit großer Ueberlegenheit in 8 Minuten durch Ueberwurf geworfen, nachdem der Berliner schon vorher mehrere Male hart am Rande der Niederlage stand. Im dritten Kampf dieser Klasse siegte Köhring über Regorz äußerst knapp nach Punkten, wodurch er Sieger im Gesamtergebnis blieb.

Im Entscheidungskampf im Turnier der Bantamgewichte war Rosinski-B. S. C. gegen Skutsch knapp nach Punkten siegreich. Mit dem gleichen Ergebnis gewann der Olympiazweite Rieger gegen Stuwe-B. S. C.

Hoppegarten

Dienstag, 16. Oktober, 1½ Uhr

1. Rheinwein — Postmeister.
2. Die Saar — Basall.
3. Oberwinter — Teutone.
4. Palü — Postenkette.
5. Botschafter — Patras.
6. Himalaya — Osiris.
7. Ina — Stall Halma.

Lehrmeister England

41:3 schlug London Hannover im Rugby

Ein besonderes Ereignis im deutschen Rugbysport war das in Hannover ausgetragene Städtespiel Hannover—London, das sehr deutlich den Klassenunterschied zutage treten ließ, der zwischen den Rugbyspielern Deutschlands und Englands besteht. Die hannoverschen Rugbyspieler, für deutsche Verhältnisse sehr spielstark, waren den Engländern keineswegs gewachsen. Anfangs schien es, als sollte es einen recht abwechslungsreichen Kampf geben, aber bald kamen die Engländer in Schwung. Sie zeichneten sich besonders durch schnelle Starts, hervorragendes Spiel der Dreiviertelreihe, in der jeder Spieler instinktiv die taktischen Möglichkeiten sofort begriff, und große Durchschlagskraft aus, so daß die Hannoveraner kaum noch ernstlichen Widerstand entgegensetzen konnten. Nachdem die Engländer in der ersten Halbzeit bereits eine 8:0-Führung errungen hatten, fielen in der zweiten Spielhälfte noch sieben weitere Versuche, die fast alle zu Treffern erhöht wurden. Nur infolge eines leichtsinnig weiten Einwurfes der Engländer kurz vor der eigenen Mallinie kamen die Hannoveraner durch Westermann in der letzten Minute zu einem Versuch. 8000 Zuschauer wohnten dem interessanten Kampfe bei.

Reit-Turnier in Potsdam

Der letzte Tag

Der letzte Tag des Potsdamer Reitturniers wurde durch den Preis von Potsdam, ein Jagdspringen der Klasse M, eingeleitet, in dem — man möchte beinahe sagen selbstverständlich — Freiherr von Langermann siegte. Er schlug seinen Regimentskameraden Oberleutnant von Lewinski mit drei Sekunden Vorsprung. Die beiden Pferde Bärbchen und Dorettchen kamen allein fehlerlos über die Bahn. Neues Pferdematerial sah man in den verschiedenen Eignungsprüfungen.

Daß Polizeimajor Poel mit Oberin auch die Eignungsprüfung, den Preis von Charlottenhof gewann, war besonders bedeutsam, da hinter der Stute so gute Pferde wie Kakadu und Abdera auf den Plätzen waren. Stark bestritten war wiederum das Gruppenspringen, und selten wird man fünf Vierer- und einen Sechserzug in der Bahn zu sehen bekommen. Das war ein Bild, das den Abschluß des Turniers wirklich lohnte. Die Berlin-Potsdamer Turniersaison hat damit ihr Ende erreicht.

Medaillen-Pokal der Golfer

Von den beiden Medaillen-Pokalen konnte gestern nur die Konkurrenz für Herren beendet werden, da eine der Schluß-Gegnerinnen in der Damen-Konkurrenz erkrankt war und das Spiel verschoben werden mußte. In der Herrenkonkurrenz gewann den Kampf über 36 Löcher der Schotte Neill gegen Windels vier auf und drei. In dem Zählwettspiel für Jugendliche, an dem sich neun Bewerber beteiligten, brachte der kleine v. Thüna eine Ueberraschung. Er gewann die Konkurrenz mit 100 — 27 = 73, während den zweiten Platz H. Katzenellenbogen mit 105 — 30 = 75 belegte vor Franz Korn mit 109 — 30 = 79.

0186

Gattenmord in Berlin C

Diese Tat hätte verhindert werden können

Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei wurde in der vergangenen Nacht nach dem Hause Prenzlauer Straße 38 in der Nähe des Alexanderplatzes gerufen, wo die 37 Jahre alte Frau Ella Kurasch in ihrem Bett ermordet aufgefunden worden war. Der Täter, der Ehemann der Ermordeten, der frühere Lederarbeiter und Fahrstuhlführer Karl Kurasch, stellte sich in den frühen Morgenstunden selbst der Polizei. Der Gattenmörder hatte am 28. Januar d. J. einen Anschlag auf seine 14jährige Stieftochter Erika Tespe verübt, indem er ihr mehrere wuchtige Schläge mit dem Beil auf den Schädel versetzte. Die Stieftochter ist damals an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

Kurasch war nach der ersten Bluttat von der Kriminalpolizei verhaftet worden, aber nach kurzer Untersuchungshaft auf freien Fuß gesetzt worden, weil das Gericht seiner Angabe, in Notwehr gehandelt zu haben, Glauben geschenkt hatte. Obwohl die Frau, die jetzt durch die Hand des Mannes gleichfalls den Tod gefunden hat, sich damals stark für ihn eingesetzt hatte, kam es zwischen dem Ehepaar in der letzten Zeit zu fortgesetzten Streitigkeiten. Nachmittags um 2 Uhr erschien Kurasch im Polizeipräsidium und teilte mit, er habe in einer benachbarten Gastwirtschaft erfahren, daß dort durch ein Telephongespräch mitgeteilt worden sei, seine Frau sei verunglückt. Die Vermißten-Zentrale stellte Nachforschungen an, die negativ verliefen, und hielt es daher für möglich, daß Einbrecher Kurasch aus der Wohnung fortgelockt hätten. Der Bruder Kuraschs begab sich auch in die Wohnung, bemerkte aber bei oberflächlichem Augenschein nichts Verdächtiges.

Nachdem sich die Brüder getrennt hatten, kehrte Kurasch in mehreren Gastwirtschaften ein und führte wirre Reden. Der Bruder, der davon erfuhr, ging nachts um 11 Uhr noch einmal in die Wohnung und fand seine Schwägerin unter dem Bettlaken, in den Händen einen Strauß aus künstlichen Stiefmütterchen, tot auf. Jetzt benachrichtigte er die Mordkommission, die unter Leitung des Kommissars Werneburg nach Mitternacht eintraf.

Während die Beamten mit den Nachforschungen beschäftigt waren, rief Kurasch durch Fernsprecher an und teilte mit, daß er sich stellen werde. Um ¾4 Uhr erschien er vor dem Haus, wurde sofort festgenommen und ins Polizeipräsidium gebracht. Hier ließ er sich auf einen Stuhl fallen und schlief sofort ein. Er konnte erst nach mehreren Stunden vernommen werden. Er gab an, er habe gemeinsam mit seiner Frau aus dem Leben scheiden wollen. Kurasch, der seit einem schweren Unfall arbeitsunfähig ist und von seiner Rente lebt, ist im Hause als ein äußerst rabiater Mensch bekannt. Er hatte erst vor 8 Tagen einen Mordanschlag auf die junge Frau seines Bruders versucht und konnte erst im letzten Augenblick daran gehindert werden.

Trauerfeier für Kommerzienrat Bamberg

Im Festsaal des Berliner Rathauses hatte sich am Sonntag auf Einladung der demokratischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung eine vielhundertköpfige Trauerversammlung eingefunden, um das Andenken des verstorbenen Kommerzienrats Hermann Bamberg, des Ehrenbürgers der Stadt Berlin, zu feiern, dessen von Oppenheim gemaltes Porträt neben dem Rednerpult Aufstellung gefunden hatte. Die Gedenkrede hielt der demokratische Stadtverordnete Merten. Er würdigte die mannigfachen Verdienste des Verstorbenen, der sich in seinem Kaufmannsberufe als weitblickender Organisator, in seinen städtischen Ehrenämtern als pflichttreuer und das Gemeinwohl allezeit fördernder Bürger, in der Politik als entschiedener Verfechter des Liberalismus und der demokratischen Ueberzeugung bewährt hat. Aus einfachen Verhältnissen stammend, hat er den Weg aus der märkischen Kleinstadt nach der Hauptstadt Berlin gefunden, in deren Wirtschaftsleben er bald eine führende Rolle spielte, und deren Aufstieg er tatkräftig gefördert hat. Als Freund des Verstorbenen schilderte der Redner den liebenswürdigen und geselligen Charakter des Toten, als Mitbürger widmete er seiner Hilfsbereitschaft und Wohltätigkeit warme Worte und gedachte der Natur- und Heimatliebe des Dahingeschiedenen als eines wesentlichen Bestandteils seiner Menschlichkeit.

Die großen Verdienste Hermann Bambergs um die Stadt Berlin, der er von früh an alle freien Kräfte gewidmet hat, betonte Oberbürgermeister Dr. Böß. Im Namen der Demokratischen Partei sprach an Stelle des verhinderten Parteivorsitzenden der Stadtverordnete Oscar Meyer. Der Kaufmann Hermann Bamberg, so führte er aus, hätte zu jenen Geschäftsleuten gehört, die ihre Privatinteressen stets hinter die der Allgemeinheit zurückstellen. Er habe sich nie gescheut, für seine Partei freimütig und öffentlich einzutreten. Und dankbar gedachten weiterhin Vertreter des Reichswirtschaftsrats, der Industrie- und Handelskammer, der kaufmännischen Vereine, der Handwerkskammer und des Roten Kreuzes ihres verstorbenen Mitglieds und Förderers. Mit dem Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" schloß die eindrucksvolle Feier.

Der fortgeworfene Granatzünder. Ein entsetzliches Unglück hat sich in Bobigny in der Nähe von Paris ereignet. Ein Arbeiter, der in seinem Garten beschäftigt war, hörte plötzlich ein furchtbares Getöse. Seine drei Kinder, die in der Nähe gespielt, wälzten sich im Blute. Der Knabe hatte eine schwere Wunde im Gesicht davongetragen, einem der Mädchen war das linke Bein abgerissen, und das andere auf der Stelle getötet worden. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die Kinder beim Spielen einen Ganatzünder gefunden hatten. Die Vernehmung sämtlicher Nachbarn konnte jedoch über die Herkunft dieses Zünders keinerlei Angaben erbringen. Man nimmt daher an, daß der Zünder von irgendjemand in den Garten geworfen worden ist, nur um ihn los zu werden.

Schau- und Preisfrisieren im Zoo. Wie alljährlich hat die Modekommission der Haarformer-Innung zu Berlin von 1737 ihre Einladung an alle Gaue Deutschlands geschickt. Viele, viele „Kopfarbeiter" sind gekommen, um ihr Können zu zeigen, am Wettbewerb teilzunehmen oder um zu lernen, was man in diesem Winter tragen wird. Denn die Mode wird immer anspruchsvoller und mit ihr die Frau. Die Frisur soll nicht nur kleidsam sein, sie soll auch zum Kleid passen. So erklärt es sich, daß zu den längeren, weiteren, glockigen und frauenhaften Kleidern auch weiche, lockige Frisuren getragen werden. Der strenge Herrenschnitt hat sich schnell überlebt. Es ist auch nicht mehr einfach damit getan, daß man sich die Haare abschneiden läßt. Ein Bubikopf sieht keineswegs mehr aus wie der andere. Und — dem Haarkünstler sei Dank — ein Frauenkopf sieht nicht mehr aus wie ein Männerkopf. Daß die mit großer Kunstfertigkeit frisierten Damen, die erwartungsvoll und geduldig vor ihren Stehspiegeln an blumengeschmückten Tischen sitzen, jede mit einer Nummer versehen, abgeschnittene Haare haben, ist oft nicht ohne weiteres zu merken. So sehr erinnern die weichen, breiteren Scheitel- und Lockenfrisuren an die Zeit, „als wir noch mit langen Haaren . . ." Nach des Frisierens Müh' und Hitze tanzt Mary Zimmermanns Ballett, tanzt alt und jung und Meister und Modell.

Auslandsgeld für Wohnungsbauten

Außerordentliche Magistratssitzung

Der Berliner Magistrat ist heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, in der Stadtrat Czeminski sein Wohnungsbauprogramm für die nächsten Jahre entwickeln will. Der neue Wohnungsdezernent will auf mindestens fünf Jahre jährlich rund 40 000 Wohnungen bauen lassen und sich hierzu auch ausländischen Kapitals bedienen.

Man rechnet im Magistrat zwar damit, daß der Stadt im nächsten Jahre etwas größere Anteile der Hauszinssteuer überwiesen werden, aber man weiß auch, daß sie keineswegs so bedeutend sein werden, um für mehr als einige 20 000 Wohnungsbauten billige Hypotheken geben zu können. Die Dinge würden also denselben Gang gehen wie bisher, daß nämlich nicht mehr Neubauwohnungen hergestellt werden können, als für den Zuzug und den jährlichen Neubedarf erforderlich sind.

Nach unseren Informationen sind nun einige Aussichten vorhanden, daß der Stadt eine Auslandsanleihe für verschiedene Zwecke genehmigt wird. Es sind aber auch für andere städtische Aufgaben so bedeutende Beträge erforderlich, daß für den Wohnungsbau nicht die erforderlichen außerordentlich hohen Beträge frei bleiben würden.

Man geht deshalb wohl in der Annahme nicht fehl, daß man gegenwärtig im Magistrat der Bildung einer ausländischen Gesellschaft für den Wohnungsbau in Berlin gerne sehen würde und in dieser Beziehung bestimmte Möglichkeiten vorliegen. Die Verhandlungen mit dem Magistrat haben aber noch keine festen Formen angenommen. —r.

Krone in Tempelhof. Wenn der Herbst kommt, schlägt auch alljährlich der Zirkus Krone seine Riesenzelte in Berlin auf. Der auch auf diesem Gebiete verwöhnte Großstädter sieht seinen Darbietungen mit Spannung entgegen, selbst wenn er kein Freund des Dreimanegensystems ist. Denn die Quantität muß nivellierend auf die Qualität wirken, die Gleichzeitigkeit gleichartiger Darbietungen die Aufmerksamkeit für die einzelne Nummer beeinträchtigen. Immer wieder imponiert die Fülle des guten Tiermaterials: Hunderte von korrekt gebauten und edelgezogenen Pferden, Dutzende von Raubtieren und eine Elefantengruppe von zwanzig Urweltriesen, die in ihrer massigen Kraft und Schönheit ihresgleichen sucht. Ihre Vorführung durch Krone selbst ist der Höhepunkt des Abends. Die ruhige und sichere Arbeit des Dompteurs Montbaron mit seinen Königstigern stand in wohltuendem Gegensatz zu der Nervosität, mit der Dompteur G. Ohrt seine prachtvolle Eisbärengruppe vorführte. Die Tiere sind augenscheinlich an den neuen großen Käfig noch nicht gewöhnt. Herrn Ohrt möchte man nahelegen, daß uns heute eine Dressur um so mehr imponiert, je weniger die Peitsche in Aktion tritt. Tierschutz und Dressur sollen und dürfen sich nicht ausschließen. Ausgezeichnet sind die Chinesen, die arabischen Springer und die Luftakrobaten, wenig erfreulich die Schulreiterei. Der Eröffnungsvorstellung wohnten Vertreter der ausländischen Missionen, der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden bei. G. H.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Nach klarer kalter Nacht zunehmende Bewölkung bei wenig veränderten Tagestemperaturen.

In West- und Mitteldeutschland zunehmende Bewölkung, und im Westen Regen. Im Osten noch heiter und sehr kühl.

Verbesserte Getreide-Qualität

Die Erntestatistik des Landwirtschaftsrats

Schon wiederholt ist auf den quantitativ wie qualitativ gleich befriedigenden Ausfall der diesjährigen deutschen Ernte hingewiesen worden. Jetzt liegen erstmalig zahlenmäßige Beweise auch über die Beschaffenheit des eingefahrenen Getreides von authentischer Seite vor: Die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat hat am 15. September Erhebungen über den qualitativen Ausfall der Ernte durchgeführt. Die Angaben der Berichterstatter stellen eine Bewertung der Gesamterträge dar, die auf tatsächlichen Wägungen bereits ausgedroschener Mengen beruht.

Die Beurteilung des Getreides erfolgt nach dem Hektolitergewicht, da aus diesem sein Feuchtigkeitsgehalt hervorgeht. Alle Getreidearten sind in drei Gewichtsklassen eingeteilt. Zunächst wird beim Weizen solcher mit einem Hektolitergewicht unter 73 kg, von 73—75,5 kg und über 75,5 kg unterschieden. Im Reichsdurchschnitt wurden für Winterweizen der niedrigsten Klasse 7,4 (im Vorjahre 28,1), der Mittelklasse 35,6 (43,0) und der höchsten Klasse 57,0 (28,9) pCt. der Gesamternte ermittelt. Beim Sommerweizen stellten sich die betreffenden Zahlen auf 4,6 (17,8), 19,7 (34,0) und 75,7 (48,2) pCt. Da die an der Berliner Börse üblichen Schlußscheinbedingungen ein Normalgewicht von 755 Gramm für das Liter (= 75,5 kg je Hektoliter) vorsehen, sind in diesem Jahre 57 pCt. des eingefahrenen Winterweizens und 75,7 pCt. des Somerweizens besser als die handelsüblichen Qualitäten ausgefallen.

Beim Roggen sehen die Berliner Schlußnoten ein Normalgewicht von 712 Gramm für das Liter (71,2 kg je Hektoliter) vor. Der Deutsche Landwirtschaftsrat klassifiziert: 1. Roggen unter 68 kg, 2. Roggen von 68—71 kg und 3. Roggen über 71 kg. Es wurden ermittelt im Reichsdurchschnitt für Winterroggen 1. 7,2 (im Vorjahre 30,6), 2. 37,7 (46,0), 3. 55,1 (23,4) pCt. Für Sommerroggen wurden nur in einigen besonders wichtigen Anbaugebieten die Zahlen festgestellt. So erzielten Brandenburg 31 (39,1), 86,6 (33,6) und 10,2 (27,2), Pommern 0 (59), 5 (41) und 95 (0) pCt.

Den Hafer, für den der Berliner Schlußschein ein Litergewicht von 450 Gramm vorschreibt, teilt der Landwirtschaftsrat in Hafer unter 45 kg, von 45—47 kg und über 47 kg. Im Reichsdurchschnitt wurden geerntet 8,4 (30,2) bis 33,4 (42,9) und 58,2 (26,9) pCt. Also auch hier ragt weit mehr als die Hälfte der Ernte über die Durchschnittsqualität hinaus.

Gleichzeitig veröffentlicht der Deutsche Landwirtschaftsrat auch das Ergebnis seiner Ermittlungen über die bei den Landwirten noch zum Verkauf verfügbaren Mengen aus der 1928er Ernte. Demnach waren am Stichtage des 15. September noch verfügbar (in Prozenten):

	1928	1927
Winterweizen	75,2	71,0
Sommerweizen	86,9	83,7
Winterroggen	54,6	50,3
Wintergerste	30,9	33,3
Sommergerste	61,7	63,6
Hafer	39,5	36,8

Da es sich hier um Prozente der Gesamternte handelt, und da diese auch quantitativ größer ausfiel, als die Ernte des Vorjahres, können die absoluten, sich noch in ersten Händen befindlichen Mengen im laufenden auch dort größer als 1927 sein, wo, wie bei der Gerste, sich ein prozentualer Rückgang bemerkbar macht.

Englands Bemühungen um Arbeitsfrieden

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

schl **London,** 15. Oktober

Nach dreimonatiger Unterbrechung werden am Donnerstag die von Lord Melchett ins Leben gerufenen Industriebesprechungen zwischen Vertretern der Arbeitgeber und der Gewerkschaften wieder aufgenommen werden. In der Sitzung am Donnerstag werden sowohl von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern wichtige Berichte vorgelegt werden. In der letzten gemeinsamen Sitzung am 4. Juli wurde beschlossen, daß die Vertreter der Arbeitnehmer, die nicht als Vertreter von Organisationen, sondern gewissermaßen „privat" an diesen Besprechungen teilnehmen, die in der letzten Sitzung gefaßten Beschlüsse den betreffenden Arbeiterorganisationen zur Genehmigung vorlegen sollten. Der Gewerkschaftskongreß in Swansea hat trotz Opposition den Antrag des Generalrates auf Fortsetzung der Verhandlungen mit den Industrieführern mit großer Mehrheit angenommen.

Die Arbeitgeberorganisationen werden in der Sitzung am Donnerstag eine weniger positive Zusage geben können. Sie werden zwar berichten, daß der Generalrat der Föderation der englischen Industrie, Lord Melchett, „die sympathischeste Berücksichtigung der Beschlüsse" der Konferenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusichere. Dies bedeute jedoch noch nicht, daß die Vertreter der Arbeitgeber als offizielle Vertreter der offiziellen Arbeitgeberorganisationen ernannt sind.

Das Ziel der Industrie-Besprechungen ist die gemeinsame industrielle Organisation, gegenseitige Unterstützung zur Wiederherstellung industriellen Wohlstandes, Vrrbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit usw.

Weitere Ausdehnung Imperial Chemical. Die Finance Company of Great Britain & America, die Finanzierungsgesellschaft der Imperial Chemical Industries, hat 40 000 neue Aktien der Ruths Steam Storage Ltd. (Dr. Ruths Wärmespeicher) im Nominalwerte von 1 Pfd. Sterl. das Stück zu 125 pCt. übernommen. Diese Beteiligung stellt insofern eine besonders interessante Transaktion der Finance Company dar, als die Ruths Steam Storage Ltd. im Begriffe steht, ihren Aktionsradius auf die Vereinigten Staaten und Kanada auszudehnen. Die Gesellschaft hat die amerikanischen und kanadischen Wärmespeicher-Patentrechte erworben und beabsichtigt, in diesen beiden Ländern Tochtergesellschaften zu gründen. Zu diesem Zwecke werden 200 000 neue Aktien begeben, wovon 80 000 Stück für befreundete Finanzgruppen reserviert werden sollten.

Rückläufige Bewegung des Arbeitsmarkts in Südwestdeutschland. Vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland in Stuttgart wird, wie der Süddeutsche Wirtschaftsdienst der „Vossischen Zeitung" meldet, festgestellt, daß die rückläufige Bewegung des Gesamtarbeitsmarktes sich in verstärktem Maße fortgesetzt hat. Im besonderen zeigt die gesamte Metall verarbeitende und Maschinenindustrie eine abwärts gerichtete Tendenz, mit Ausnahme der Schmuckwarenbranche und der Uhrenindustrie. In der Holzindustrie hat namentlich die Instrumentenfabrikation eine weitere Verschlechterung erfahren.

Keine Jugoslawien-Verhandlungen Otto Wolffs? Von zuständigeir Seite wird dem W.T.B.-Handelsdienst mitgeteilt, daß die aus Belgrad verbreitetenn Nachrichten über Lieferungs- und Anleiheverhandlungen seitens oder für die Firma Otto Wolff nicht zutreffen. Die Firma Otto Wolff führt überhaupt keine solchen Verhandlungen, und die in den betreffenden Meldungen genannte Firma Kurt Fuhrmann steht in keinerlei Vertretungsbeziehung oder -Befugnis zu der Firma Otto Wolff.

Mal-Kah-Sanierung erneut vertagt

Wie wir hören, ist eine am Sonnabend abgehaltene Aufsichtsratssitzung der Mal-Kah-Zigarettenfabrik A.-G., die sich mit der Bilanz für 1927 beschäftigte, nach mehrstündiger Verhandlung auf Sonnabend, 20. d. M., vertagt worden. Als Grund hierfür wird uns angegeben, daß die erforderlichen Nachprüfungen aller Vermögenswerte noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Nach Angabe unseres Gewährsmannes besteht die Hoffnung, in der demnächst stattfindenden Sitzung nicht nur die längst überfällige Bilanz für 1927, die einen namhaften Verlust ausweisen wird, fertigzustellen, sondern auch endgültige Vorschläge über die seit langem erwartete Sanierung des Unternehmens machen zu können. In welchem Ausmaße eine Zusammenlegung des Aktienkapitals — Börsentaxen lauten auf 4:1 bis 5:1 — erforderlich werden wird, vermochte unser Gewährsmann im Augenblick noch nicht anzugeben. Jedenfalls hofft man, im Interesse der Aktionäre eine Liquidation vermeiden zu können. Eine solche Lösung würde voraussetzen, daß sich eine Gruppe zur Investierung neuer Mittel in das nicht zuletzt durch seine ungesunde Finanzpolitik in Bedrängnis geratene Unternehmen bereit erklärt. Der früher mehrfach erörterte Plan, die Gesellschaft mit einem anderen Unternehmen der Tabakbranche zu verschmelzen, ist nach unseren Informationen fallen gelassen worden. Daß die Sanierungsverhandlungen sich recht schwierig gestalten, ist angesichts der schwierigen Gesamtsituation der Zigarettenbranche und der undurchsichtigen Lage der Gesellschaft im besonderen begreiflich. Es ist aber dringend zu wünschen, daß die jetzt anberaumte Sitzung endlich zu definitiven Vorschlägen kommt, damit für die unabhängigen Aktionäre das seit nunmehr fast einem Jahre bestehende Stadium der Ungewißheit beseitigt wird.

Ungleichmäßige Lage im Holzgeschäft. Die Umsätze in Stammware haben sich, soweit Abmessungen von 43 mm aufwärts in Betracht kommen, etwas vergrößert. Dagegen ist das Geschäft in den schwächeren Abmessungen vollkommen stockend, und die Platzholzhandlungen haben mit den Mengen, die sie im Frühjahr einkauften, ihre Läger für einen mehrmonatigen Bedarf aufgefüllt. Die Klagen über den schleppenden Geschäftsgang am Baumarkt verstummen nicht, die kleineren Baugeschäfte haben nichts zu tun. Die mittleren sind wenig beschäftigt und Aufträge liegen lediglich der Großbauindustrie vor. Bestellungen auf Balken, Kanthölzer und Fußbodenbretter werden von diesen Seiten dem Holzhandel nur selten erteilt. Diese Unternehmungen kaufen unmittelbar an den gleichen Stellen ein wie der Holzhandel, vielfach stellen sie das Schnittholz in eigener Produktion her. Die Lage der Möbelfabriken ist im allgemeinen nicht günstig, die Umsätze sind bescheiden, man zweifelt daran, daß sich das Geschäft bis Weihnachten beleben wird. Die Umsatzstille steht ganz im Gegensatz zu den geschäftlichen Verhältnissen des Vorjahres. Neuerdings hat sich die Nachfrage nach astreinen Seitenbrettern blanker Beschaffenheit etwas belebt. Teilweise wurden Anfragen herausgesandt, die Küchenmöbelfabriken begannen kleinere Abschlüsse in Seitenbrettern zu tätigen. Allerdings sind die Preise noch immer gedrückt, und die Forderungen lagen durchschnittlich etwa 10 pCt. unter denen für Stammware. Blaue Seitenbretter bleiben knapp, die Leistenindustrie ist gut beschäftigt.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 488 — mit Kurszettel der Berliner Börse. — Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau. — Montag, 15. Oktober 1928, abends

Ueberwiegend Realisationsneigung

Gegen Schluß leicht erholt

Die Börse eröffnete die neue Woche nach anfänglicher Zurückhaltung in schwacher Haltung. Zunächst ließen die kleinen Erholungen einiger Werte, so insbesondere von Harpener, an verschiedenen Märkten eine etwas freundlichere Stimmung aufkommen. Die außerordentliche Versteifung am Geldmarkt sowie die Ausführungen des Finanzministers Hilferding auf der Einzelhandelstagung riefen jedoch eine erhebliche Verstimmung hervor, die im Verlauf zu einer allgemeinen Abschwächung führte. Verstärkt wurde diese Bewegung durch umfassendere Positionslösungen der Spekulation, die ihrerseits durch die Verkaufsaufträge des Berliner Depositen-Publikums und durch den erneuten Kursrückgang der Anleihe ausgelöst wurden. Außerdem wirkte der scharfe Kursrückgang der Spritwerte (Schultheiß bis zu — 7½, Ostwerke bis zu — 4), der mit der bevorstehenden Biersteuererhöhung begründet wurde, abschwächend. Erst gegen Ende der zweiten Börsenstunde wurde es auf Deckungskäufe etwas freundlicher. Eine besondere Rolle dabei spielte die ziemlich feste Haltung von Siemens, in denen seitens einer Großbank auch heute wieder größere Käufe erfolgten. Jedoch waren zum Schluß der zweiten Börsenstunde meist unter den ersten Notierungen liegende Kurse zu hören.

Anfänglich lagen, wie erwähnt, besonders Harpener *erholt*, und zwar konnten sie auf Deckungen 2 Punkte gewinnen, die später allerdings wieder verloren gingen. Ferner waren am Montanmarkt Köln-Neuessen mit ebenfalls + 2 zu Beginn bemerkenswert höher. Am Elektromarkt war neben den angeführten Siemens noch lebhafteres Geschäft in Licht und Kraft, in denen auch heute wieder Schweizer Käufe erfolgten (+ 1½). Kaliaktien lagen verhältnismäßig behauptet. Unter den chemischen Werten gaben Farben im Verlauf bis zu 1¾ Punkten nach, konnten sich dann aber wieder etwas bessern. Von den Automobilaktien waren Daimler wieder sehr schwach und unterschritten erstmalig den Kurs von 80 pCt. N. A. G. waren dagegen eine Kleinigkeit fester. Von Kunstseidepapieren gaben Bemberg zeitweise 7 Punkte nach, Glanzstoff bis zu — 4. Im übrigen ist noch die vorübergehende stärkere Abschwächung von Polyphon bis zu — 9, wovon 4 Punkte später wieder eingeholt wurden, und Zellstoff Waldhof (bis zu — 4) hervorzuheben. Fest lagen Leonh. Tietz, die 4 Punkte anzogen. Die Bahnaktien hatten mit Ausnahme von Canada, die 2¾ Punkte nachgaben, geringe Veränderungen aufzuweisen. Am Schiffahrtsmarkt erlitten Nordd. Lloyd einen Rückgang um 3 Punkte, Hapag um 2⅛. Unter den Banken waren Reichsbank zum ersten Kurs 3 Punkte höher, später jedoch schwächer. Bank el. Werte — 2.

Gegen 2 Uhr

besserte sich die Stimmung weiter, da von seiten zweier Großbanken Interventionskäufe vorgenommen wurden. Außerordentlich fest lagen Gesfürel mit 270 (erster Kurs 264¾). Auch Siemens blieben fest bei 392½ (390). Farben gingen mit 254½ (254⅞) um. Abgeschwächt blieben Harpener bei 138½ (140). Daimler erholten sich auf 81 (81½), Schultheiß 325 (324½), Ostwerke 283½ (285), Glanzstoff 564 (560½). Reichsbank gingen mit 304 (303¼) um.

Unnotierte Werte

	15. 10.						
		Hünlich	77,00	Rh. Metallw	109,00	Krügersh.	217,50
Adl. Kohle	77,12	K. Rheydt	—	Scheidemdl	77,00	Nieders.	147,50
Alb. & Mst.	42,00	Lamberts	163,00	Schwerdtf.	—	Wittekind	102,50
Bgb. Lothr.	—	Lrch. & Nip.	80,00	Jul. Sichel	—		
Bd.Chrlottb.	75,00	Linke-Hof.	57,00	Stoewer	58,00	Sloman Sal.	95,50
BrownBover	—	Lloyd Dyn.	—	Stral. Glas	—	Süds. Phos.	—
Dör.u.Lehrm	—	Manoli Zig.	160,00	Terrafilm	78,00	*Diamond	17,25
Dt.Lastauto	30,00	Dr P. Meyer	—	T. Niedsch.	—	Kaoko	27,00
Dt. Petrol.	84,50	Müll. Kaffee	80,00	Trier Wlz.	60,00	Salitrera	213,50
Dux Porzell.	—	Müser Br.	108,00	Ufa	90,00	*Chade junge	—
Dyckh. & W.	115,37	Nat.-Film	110,00	do. Bonds	96,75	*do. arg. Bd.	—
Frist. & R.	—	Neue Bd. Vz.	—	Winkelhs.	—	*do. sp. do.	—
Glückauf B.	76,00	Nienb. Eis.	21,50			Mex.A.Skript	—
Grk. Frank	122,50	Oehrng. Bg.	216,00	Adler Kali	—	do. B.Skript	—
Gum Elbe	146,50	Oeynh. Ma.	—	Halle Kali	—	Petersb. Int.	2,275
Hansa Lloyd	55,00	Phön. Zbd.	60,00	Hann Kali	119,00	Russenbk.	2,60
Hochfrequ.	170,00	Pose	43,00	Heldb. Vorz	115,00	Russ. Gld. P.	—
Holzm. Glas	40,00	Ravené St.	151,00	Kali-Ind.	213,50	do. Mk.Prior	—

* in Mark per Stück

Am Geldmarkt machte sich starker Mediobedarf geltend. Der Satz für Tagesgeld zog auf 6½ pCt. für allererste Adressen an, sonst bis 8 pCt. Am Privatdiskontmarkt hat sich das Angebot ebenfalls sehr erhöht und zwar auch in Reichswechseln. Das Angebot wurde teils vom Markt, teils von der regulierenden Stelle zu unverändert 6½ pCt. für beide Sichten aufgenommen. Monatsgeld für Börsenfirmen nominell 8—9 pCt. Für bankgirierte Warenwechsel ohne Geschäft etwa 6⅞ pCt. bis 7 pCt.

*

Am Devisenmarkt zog der Dollar leicht an auf 4,2010 (4,20) Am Usancenmarkt lag London gegen New York recht schwach, zeitweise bis 4,85 herunter, später 4,8505—4,8509. Spanien gegen London war leicht abgeschwächt auf 30,02—30,04. Paris 124,23—124,26. Dagegen Mailand etwas fester, 92,61—92,63. Fester liegt auch Amsterdam gegen London mit 12,09¾—12,10. Der Swapsatz Dollars gegen Mark zog auf 17—19 Stellen für einen Monat an.

Disk.	Reichsbank: Diskont 7% Lombard 8%	Einheit	Devisen 15. 10. Geld	Devisen 15. 10. Brief	Devisen 13. 10. Geld	Devisen 13. 10. Brief	Noten 15. 10. Geld	Noten 15. 10. Brief	Noten 13. 10. Geld	Noten 13. 10. Brief
4	Holland	100 Guld.	168,23	168,57	168,15	168,49	167,88	168,56	167,88	168,56
4	Belgien	100 Belga	58,33	58,45	58,33	58,45	—	—	—	—
5	Oslo	100 Kr.	111,89	112,11	111,89	112,11	111,68	112,12	111,68	112,12
5	Kopenhagen	100 Kr.	111,92	112,14	111,92	112,14	111,68	112,12	111,73	112,17
4½	Schweden	100 Kr.	112,22	112,44	112,21	112,43	111,95	112,39	112,03	112,47
6	Danzig	100 Guld.	81,35	81,51	81,33	81,49	—	—	81,24	81,56
6	Helsingfors	100 Fm.	10,559	10,586	10,562	10,582	10,50	10,54	—	—
5	Italien	100 Lire	21,98	22,02	21,975	22,015	21,98	22,06	21,96	22,04
4½	London	1 Lstr.	20,359	20,399	20,355	20,395	20,33	20,41	20,322	20,402
—	do. kleine		—	—	—	—	20,318	20,398	20,317	20,397
5	New York	1 Doll.	4,197	4,205	4,196	4,204	4,178	4,198	4,178	4,198
—	do. kleine		—	—	—	—	4,182	4,202	4,182	4,202
3½	Paris	100 Frcs.	16,38	16,42	16,375	16,415	16,40	16,46	16,415	16,475
3½	Schweiz	100 Frcs.	80,79	80,95	80,745	80,905	80,59	80,91	80,59	80,91
5	Spanien	100 Pes.	67,71	67,85	67,79	67,93	67,59	67,87	67,66	67,94
6½	Wien	100 Schill.	58,965	59,105	58,99	59,11	58,86	59,10	58,83	59,07
5	Prag	100 Kr.	12,435	12,455	12,435	12,455	12,395	12,455	12,397	12,457
—	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,388	12,448	12,397	12,457
6	Budapest	100 Pengö	73,18	73,32	73,14	73,28	73,03	73,33	—	—
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,763	1,767	1,763	1,767	1,738	1,758	1,738	1,758
10	Sofia	100 Lewa	3,031	3,037	3,031	3,037	—	—	—	—
5,48	Japan	1 Yen	1,924	1,928	1,926	1,930	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,5015	0,5035	0,5015	0,5035	0,485	0,505	0,485	0,505
7	Jugoslawien	100 Dina	7,379	7,393	7,375	7,389	7,33	7,35	7,33	7,35
8	Lissabon	100 Escud	18,88	18,92	18,88	18,92	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,137	2,141	2,144	2,148	—	—	2,132	2,152
10	Athen	100 Drach.	5,425	5,435	5,425	5,435	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,196	4,204	4,1955	4,2035	—	—	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	4,266	4,274	4,266	4,274	—	—	—	—
6	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	2,54	2,56	2,54	2,56
—	do. unt. 500 L.		—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,87	20,91	20,875	20,915	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr.	92,21	92,39	92,21	92,39	—	—	—	—

Nachbörse freundlich

Den Interventionskäufen folgte die Spekulation an der Nachbörse mit Deckungen, so daß die Stimmung weiter freundlich blieb. So zogen Siemens bei regem Umsatz bis auf 393½ (erster Kurs 390) an. Schuckert 204 (202½). Daneben lagen alle Kaliwerte unter Führung von Salzdetfurth bei 476½ (468) fest. Aschersleben 287 (283), Westeregeln 288 (281½), Farben 255½ (254⅞), Anleihe 13,90.

Frankfurter Börse

Die Börse war still. Bei Zurückhaltung der Kulisse und nur geringen Kaufaufträgen gaben die Kurse zum Teil nach. Die Harpener Aktie, die vorbörslich noch bei 139 gesucht war, gab bei Eröffnung auf 137¾ nach. Für Licht und Kraft trat in geringem Umfange *etwas Interesse hervor.* Am Rentenmarkt waren Ablösungsanleihe ohne Schein erneut rückläufig. Sonst notierten bei Eröffnung: Commerzbank 187½, Darmstädter Bank 169, Disconto-Gesellschaft 162, Dresdner Bank 169, Metallbank 134⅛, Hapag 152⅞, Norddeutscher Lloyd 146, Rudolf Karstadt 233½, Mannesmann 124⅛, Klöckner-Werke 113, Mansfeld 112¼, Rheinische Braunkohlen 285, Aschersleben 282⅜, Farbenindustrie 254¼, Deutsche Erdöl 136, Scheideanstalt 211, A. E. G. 182⅝, Licht u. Kraft 238, Schuckert 202¼, Siemens 389, Aschaffenburger Zellstoff 209½, Zement Heidelberg 135½, Adler-Kleyer 166½, Holzverkohlungsindustrie 92, Wayß u. Freytag 135, Verein für chemische Industrie 89⅝.

Hamburger Börse

Die Börse war überwiegend schwächer. Das Geschäft blieb außerordentlich klein. Packet 152, Lloyd 147, Afrika-Reederei 115 B, HEW. 146, Nobel 120, Karstadt 234¾, Bavaria 226, Holsten-Brauerei 223¼, Elbschloß-Brauerei 130, Lübeck—Büchener 81, Wandsbeker Leder 40 G, Wiemann Leder 166. Kolonialwerte überwiegend angeboten.

Kampf um die Ausbeute bei Wintershall

Rosterg gegen Burbach

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ws **Kassel**, 15. Oktober

Bei den Meldungen über die in der Gewerkenversammlung vom 20. Oktober bei Wintershall zu erwartende Ausbeute von 5000 M. pro Kux scheint der Wunsch des Burbach-Konzerns Vater des Gedankens gewesen zu sein. Der Grubenvorstand vertritt, wie unser Kasseler Korrespondent erfährt, nach wie vor den Standpunkt, daß eine Ausbeute nicht gezahlt wird, und das der aus den Vorträgenn angehäufte Gehinn von 7,59 Mill. M. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Damit hat Wintershall seit dem Jahre 1915 auf die Zahlung einer Ausbeute verzichtet, und es scheint nach den gegebenen Verhältnissen ausgeschlossen, daß für die nächsten Jahre eine Ausbeute zu erwarten ist. Die Minorität Burbach-Krügershall hat kaum Aussicht, ihre Forderungen durchzusetzen, weil die von Rosterg mit dem Liebenwalder Pool geführte Majorität ihre Wintershall-Pakete neuerdings durch Ankauf von etwa weiteren 30 Kuxen verstärken konnte.

Es kommt hinzu, daß Wintershall die von ihm übernommenen jungen Kaliaktien von ca. 50 Millionen M., deren Majorität in seinem Porteuille liegt, nur durch langsichtigen Verzicht auf Ausbeute wird halten können. Man rechnet — eine jährliche Kaliindustrie-A.-G.-Dividende von 12 pCt. angenommen —, daß das 50-Millionen-Paket junger Aktien in etwa 9 Jahren durch Aufsammlung der Dividende getilgt werden kann.

Rosterg, der Führer des Liebenwalder Pools scheint auf diese Weise die an sich gefährliche Verschuldung des Wintershall-Konzerns aufheben zu wollen. Es liegt kein Anlaß vor, anzunehmen, daß er seine finanzpolitischen Pläne geändert hat.

Wie wir weiter erfahren, findet eine Aufsichtsratssitzung der Kaliindustrie A.-G. am 22. Oktober nicht statt, sondern lediglich eine Sitzung des Arbeitsausschusses. Es steht nicht zu erwarten, daß Mitteilungen über die Mischdüngerfabrikation auf Braunkohlenbasis gemacht werden.

Neugründung Sofina — Gesfürel

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

wo **Luxemburg**, 15. Oktober

Der Generaldirektor der Sofina, Heinemann und Dr. Oliven von der Gesfürel weilen augenblicklich in Paris, wo sie mit führenden Bankleuten der Société Générale und des Comptoir Nationale d'Escompte Besprechungen hatten über die Gründung einer neuen internationalen Holding-Gesellschaft für elektrische Werte. Diese dürfte auch amerikanische Werke umfassen, an denen die Sofina bereits jetzt beteiligt ist. Es steht noch nicht fest, ob es sich um eine vollständige Neugründung handelt, oder ob eine der jetzt bestehenden Gesellschaften, an denen die Sofina und Gesfürel beteiligt sind, ihren Namen für die neue *Holding-Gesellschaft hergeben wird. Wie erinnerlich,* weilte Herr Heinemann vor kurzer Zeit in derselben Angelegenheit in Berlin.

Wer entläßt die Adler-Belegschaft?

Stillegung der Zeche Zentrum

Die Adler A.-G. für Bergbau, Kupferdreh, legt, wie der „Vossischen Zeitung" aus Essen gedrahtet wird, die Zeche Zentrum zum 31. Oktober still. Von der Kündigung werden etwa 1400 Angestellte und Arbeiter betroffen.

Es handelt sich also hier offenbar um die erste Maßnahme des neuen Majoritätsbesitzers, der zwar bereits einschneidende Verfügungen trifft, aber weiter anonym bleibt, denn über die Verkaufsaktion wird von dem Bankhaus Gebr. Stern in Dortmund offiziell nur mitgeteilt, daß sämtliche Großaktionäre der Gesellschaft, einschließlich des Aufsichtsratsvorsitzenden Koepe und des Generaldirektors Putsch, ihre Aktien der Bankfirma zum Kurse von 76 pCt. überlassen haben. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats haben ihre Mandate zur Verfügung gestellt. Es wird darauf hingewiesen, daß volle Einigkeit zwischen den Organen der Gesellschaft und dem übernehmenden Konzern bestehe.

Der Kurs von 76 pCt. sei mit Rücksicht auf die Schulden der Gesellschaft von rund 6 Millionen und bei der Unmöglichkeit, zurzeit einen größeren Kredit aufzunehmen, durchaus angemessen. Wie wir dazu noch hören, dementiert auch die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Kombinationen, die sie mit dieser Transaktion in Verbindung gebracht haben, ebenso die Verwaltung der Vereinigten Elektrizitätswerke Wesftalen G. m. b. H.

A.-G. für Verkehrswesen — Deutsche Eisenbahn-Betriebe? Bei der Aktiengesellschaft für Verkehrswesen in Berlin (Gruppe Luebbert, Berlin, Berliner Handelsgesellschaft und Dresdner Bank) ist lt. „Frkf. Ztg." eine neue Erweiterung geplant. Es sollen Beziehungen aufgenommen werden zur Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft A.-G. in Berlin (Kapital 8 Mill. Rm., Gruppe Vielmetter und Mitteldeutsche Creditbank) wahrscheinlich durch Aktienumtausch. Ein derartiger Zusammenschluß würde für die A.-G. für Verkehrswesen, die in den letzten Jahren durch *Uebernahme der Allgemeinen Deutschen Eisenbahn* und der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft eine bedeutende Expansion vorgenommen und sich zum größten deutschen Privatbahnunternehmen entwickelt hat, einen weiteren bedeutenden Machtzuwachs bedeuten. Ueber ein etwaiges Umtauschverhältnis ist bisher nichts bekannt, immerhin dürfte die gegenwärtige Kursrelation (Verkehrswesen 180 pCt., Eisenbahn-Betriebe 87 pCt.) einen gewissen Anhaltspunkt bieten.

Zulassung der Dresdner Bank-Aktien in Amsterdam. Die unlängst in Amsterdam aufgelegten Aktien der Dresdner Bank wurden, wie der „Vossischen Zeitung" aus Amsterdam gemeldet wird, jetzt zur offiziellen Notierung an der Amsterdamer Börse zugelassen; der erste Kurs stellte sich auf 167¾ pCt.

5 pCt. Dividende der Banco Brasileiro Allemao. Wie der Hamburger Korrespondent der „Vossischen Zeitung" hört, soll der am 18. Oktober 1928 in Rio de Janeiro stattfindenden G.-V. der Banco Brasileiro Allemao, einer Tochtergesellschaft der Norddeutschen Bank in Hamburg, die Zahlung einer Dividende von 5 (4) pCt. für das am 30. Juni 1928 abgelaufene Geschäftsjahr vorgeschlagen werden.

Handelsgesellschaft für Grundbesitz bei Nordpark-Terrain. Die Aktienmajorität der Nordpark Terrain A.-G., Berlin, hatte kürzlich ihren Besitz gewechselt, und zwar ist sie an eine Gruppe übergegangen, die der Handelsgesellschaft für Grundbesitz nahesteht. Die neue Majorität hatte die Abberufung des bisherigen Aufsichtsrates beantragt. In der a. o. G.-V., in der 1176 Stimmen vertreten waren, erklärte der bisherige Vorsitzende, Geheimrat Fränkel, daß der Aufsichtsrat in corpore sein Mandat niedergelegt habe. Neugewählt wurden Dr. Gerschel, der voraussichtlich den Vorsitz des Aufsichtsrats übernehmen wird, Bankier Horst Fritsche, Kaufmann Philipp Kosack, Architekt Alexander Gurewitsch, Bankier Dr. Nikolai Soloweitschik, Bücherrevisor Hans Adam, Kaufmann Samuel Niemetz, Staatsrat a. D. Exzellenz Gurewitsch und Generaldirektor a. D. Benno Kaufmann.

Warenmärkte

Produktenbörse stetig

Die schwächeren Auslandsmeldungen übten auf die Haltung der Berliner Produktenbörse wenig Einfluß aus. Der Markt steht weiter unter dem Eindruck der schwachen Angebote an inländischem Weizen und Roggen, zumal die Nachfrage nach Exportware weiter ziemlich lebhaft ist. Hier und da zeigte sich auch Frage seitens der Mühlen. Am Markte der Zeitgeschäfte war die Umsatztätigkeit sehr gering. Erstmalig wurde Weizen und Roggen für Maílieferung notiert. Die Reports gegenüber März stellen sich auf etwa 5½ M., was als regulär gelten kann. Am Mehlmarkt war Roggenmehl zur sofortigen Verladung verstärkt angeboten, ließ sich aber nur bei ermäßigten Preisen verkaufen. Hafer blieb in den Forderungen hochgehalten, jedoch blieb die Nachfrage gering. Gerste hatte reichliches Angebot, aber minimale Kauflust zu verzeichnen.

Amtlich festgestellte Preise an der Produktenbörse

	15. 10.	13. 10.		15. 10.	13. 10.
Weizen, märk.	212—215	212—215	Futtererbsen	—	—
Roggen, märk.	209—212	209—212	Ackerbohnen	—	—
Braugerste	231—251	231—251	Wicken	—	—
Gerste, Futter	202—212	202—212	Lupinen, blaue	—	—
Hafer, märk.	200—210	200—210	do. gelbe	—	—
Mais loco Bln.	218—220	218—220	Seradella	—	—
Weizenmehl	26,75—30,00	26,75—30,00	Rapskuchen	19,50—19,80	19,50—19,80
Roggenmehl	27,00—30,00	27,00—30,00	Leinkuchen	24,10—24,40	24,10—24,00
Weizenkleie	15,10—15,25	15,00—15,25	Trockenschn.	14,20—14,70	14,00—14,50
Rogg.Kl.fr.Bl.	15,25—15,50	15,25	Soya-Schrot	21,40—22,10	21,40—22,10
Viktor. Erbsen	43,00—51,00	42,00—51,00	Kartoffelflock.	19,70—20,40	19,90—20,50

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Okt. —, Dez. 233 u. G., März 241—241,50 G., Mai 246,50, stetig. Roggen Okt. 223,50, Dez. 228—228,25, März 236,50, Mai 241, ruhig. Hafer Okt. 212, Dez. —, stetig.

Berlin, 15. Oktober. **Metallpreise.** (Für 100 kg in G.-M.) (Vortag)

Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz)	144,75	144,75
Notier. d. Metallb.: Originalhüttenaluminium 98—99 pCt.	190,00	190,00
do. do. in Walz- od. Drahtbarren	194,00	194,00
Reinnickel	350,00	350,00
Antimon Regulus	85,00—90,00	85,00—90,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	79,75—81,25	79,75—81,25

*

Magdeburg, 15. Oktober. Zucker: Tendenz still. Terminpreise: Okt. 12,10 B, 12,00 G; Nov. 11,85 B, 11,75 G; Dez. 11,85 B, 11,75 G; März 1929: 11,95 B, 11,90 G; Mai 12,10 B, 12,00 G; Aug. 12,25 B, 12,15 G; Jan.-März 11,90 B, 11,85 G; Tendenz matt. — Rohzucker: ohne Notiz; Tendenz ruhig.

Bremen, 15. Oktober. Baumwolle: loko 21,03. — Terminnotierungen von 11 Uhr: Okt. 20,15 B; Dez. 20,09 B, 20,02 G; Jan. 1929: 20,09 B, 20,02 G, 20,09 bz; März 20,13 B, 20,10 G, 20,11—20,13—20,12 bz; Mai 20,12 B, 20,10 G, 20.12 bz; Juli 20,10 B, 20,08 G, 20,10 bz.

Liverpool, 15. Oktober. Baumwolle (Anfang.) Lokomarkt. American Universal Stand middl.: Tendenz stetig; Okt. 10,15—10,16; Dez. 10,00; Jan. 1929: 9,95—9,96; März 9,93; Mai 9,90 bis 9,91; Juli 9,85. — Aegyptische Sakellaridis: Tendenz stetig; Nov. 17,25; Jan. 1929: 17,30; Upper Jan. 12,25.

Das Recht der Bilanzkritik. Vor dem Schöffengericht in Moabit war der Generaldirektor der Schlesischen Textilwerke A.-G., Dr. jur. Frahne, wegen Beleidigung Dr. Hermann Zickerts, des Herausgebers „Der wirtschaftliche Ratgeber", angeklagt worden. In einer Kritik der Bilanz dieser Gesellschaft hatte Dr. Zicker bemängelt, daß die Verwaltung das Disagio, das sie bei Begebung einer 7proz. Dollaranleihe in Kauf nehmen mußte, in einen Bilanzposten mit den Debitoren und dem Bankguthaben zusammengeworfen hat. Es war behauptet, eine solche Bilanzierung sei unvereinbar mit der Bilanzwahrheit und schließe nicht aus, daß auch andere Posten der Wahrheit nicht entsprächen. Der Generaldirektor hat diese Kritik in einem Schreiben an Dr. Zickert als grobe Taktlosigkeit bezeichnet und ihn auf offener Postkarte einen Revolverjournalisten genannt. Dr. Zickert erhob Klage wegen Beleidigung. Der bekannte Banksachverständige Prof. Dr. Leitner ging in seinem ausführlichen Gutachten noch über die Kritik Dr. Zickerts hinaus und bezeichnete diese Art der Bilanzierung als Verschleierung. Das Gericht schloß sich dem Gutachten an und verurteilte den Generaldirektor zu 300 M. Geldstrafe.

Portugal nimmt keine Reparationszahlungen mehr. Wie die „Journée Industrielle" aus Lissabon meldet, hat die portugiesische Regierung beschlossen, die Annahme deutscher Sachlieferungen in Zukunft zu verweigern. Sie werde nur noch Reparationszahlungen in bar entgegennehmen.

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr:

Daimler 81, Ilse Bergbau 248, I. G. Farben 254,25, AEG. 182,75, Gesfürel 270, Schuckert 204, El. Licht 239,5, Siemens u. Halske 392,5, Laurahütte 65,12, Köln-Neuessen 126,75, Gelsenkirchen 123,5, Ver. Stahl 94,25, Oberbedarf 109,25, Poege 93,75, Harpener 138,5, Hohenlohe 64,25, Rheinstahl 137,75, NAG. 57,5, Schultheiß 324,5, Orenstein 108,5, Leonh. Tietz 265,5, Salzdetfurth 475,5, Tel. Berliner 68, Mannesmann 125, Dt. Maschinen 52, Rütgerswerke 101,5, Ver. Glanzstoff 564, Ostwerke 281,5, Rhein. Braunkohle 281, Oberkoks 113,75, Canada 72,25, Baltimore 111,75, Hamburg Packet 151,75, Nordd. Lloyd 147,12, Hamburg Süd 187, Hansa 184, Dt. Erdöl 136,75, BEW. 154, Barmer Bankverein 141, Darmstädter 289, Disconto 162,37, Mitteldeutsche 208, Berliner Handels-Ges. 296,5, Dt. Bank 168,25, Dresdner 169,5, Commerzbank 189, Reichsbank 301,5, Sloman 95, Salitrera 215, Diamond 17,30, Dt. Petroleum 85, Charlottenburger Wasser 125, Bemberg 470, Berger 397, Karstadt 234,75, Polyphon 489,5.

Am Markt der Versicherungsaktien zeigten sich bei stillem Geschäft nur wenig Veränderungen. Niedriger notierten: Aachen-München 355 (— 1), Allianz 260 (—3). Dagegen höher Kölner Rück 998 (+ 5), Nat. Stettin 1030 (+ 5).

Am Markt der Neubesitzanleihe kam wiederum ziemlich beträchtliches Material heraus, so daß der Kurs von 14,10 bis auf 13,62½ gedrückt wurde. Danach zeigte sich einige Deckungsneigung; der Kurs konnte sich gegen Schluß der Börse wieder auf 14 erholen. Am Auslandsmarkt waren im Zusammenhang mit den Rückgängen am Aktienmarkt vorwiegend Abschwächungen festzustellen. Auch Türken, die am Anfang fester lagen, verflauten sich im Verlauf. Rumänen trotz Nachricht über günstigen Stand der Verhandlungen ebenfalls angeboten. Nur Mexikaner teilweise etwas freundlicher.

Am Prämien- und Stellagenmarkt war das Geschäft sehr ruhig. Die Prämiensätze (mitgeteilt von Arthur Hirschfeld u. Co., Berlin W 56, Oberwallstr. 12/13) stellen sich ungefähr für Gelsenkirchen 4½ per Ultimo November, 6 per Ultimo Dezember, 7½ per Ultimo Januar; Harpener 7, 8½, 10; Mannesmann 5, 7, 9; Rhein. Braunkohlen 7½, 9½, 11½; Rheinstahl 5½, 7½, 9½; Salzdetfurth 11, 15, 19; Commerzbank 4½, 6, 7½; Deutsche Bank, Disconto, Dresdner 3, 4, 5; AEG 4½, 6, 7½; Gesfürel 7, 9, 11; Siemens 7½, 9½, 11½; Schuckert 6, 8, 10; Hapag, Nordd. Lloyd 4, 5½, 7; Ostwerke, Schultheiß 8, 10½, 13; Dessauer Gas 5½, 7½, 9½; A.-G. f. Verkehrswesen 5½, 7½, 9½; Thüringer Gas 5, 7, 9; Deutsche Linoleum 9½, 12, 14½.

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 27. 10. Effektensaldos 29. 10. Zahltag 31. 10.

	Div.		Einheits-Kurse heute	vor
Allg.Elektr.G.	8	182,50-282,00	182,00	182,13
Bergmann	9	203,00-202,75	200,50	199,50
Ber. Masch.	6	94,25	92,75	93,00
Buderus	5	—	86,00	83,00
Char. Wass.	7	125,25-125,00	124,50	126,38
Comp. Hisp. E	6	505,50-503,00	503,00	506,00
Cont. Caout.	6	134,25	132,50	135,00
Daim.-Benz	0	81,50-79,00-81,0	80,50	83,00
DessauerGas	8	190-89,50-90,25	189,75	190,88
Dtsch. Erdöl	7	136,63-136,00	136,00	136,50
Dt. Linoleum	15	376-73,50-374,0	371,75	372,00
Dtsch. Masch	0	52,38	51,50	51,50
Dynam.Nobel	6	—	121,00	121,00
Elektr. Liefrg	10	172,00-173,00	179,00	174,50
E.Licht u. Kr.	10	240-38,75-39,75	238,75	236,50
Essen.Steink	8	—	124,00	124,25
J.G.Farb. Ind	12	254,88-254,00	253,13	255,00
Feldm. Pap.	12	242,00	241,00	242,00
Felt. & Guil.	6	151,13	152,88	152,88
Gels. Bergw.	8	124,75-123,50	123,25	124,50
Ges. f. el. Unt.	10	264,75-266,25	264,00	265,00
Goldschmidt	5	99,50-100,00	99,88	100,25
Hambg. El. W.	10	—-145,75	145,25	146,00
Harp. Bergw.	6	140,00-138,50	138,75	139,00
Hoesch Eisen	8	129,25	128,50	129,00
Ph.Holzmann	7	136,00-135,50	133,50	136,25
Ilse Bergbau	8	248,00	250,00	250,50
KaliAschersl.	10	283,00-282-286	285,50	284,00
Rud.Karstadt	12	234,88-234,50	234,88	233,50
KlöcknerWrk	7	117,50-117,00	117,00	115,25
Köln-Neuess.	9	127,00-126,50	126,63	124,75

	Div.		heute	vor
Ludw. Loewe	10	—-247-246	244,00	—
Mannesmann	8	122,25-124,75	124,00	124,75
Mansf. Bergb	7	113,50	113,50	113,25
Metallbank	8	134,25	134,00	134,00
National Auto	6	57,50	56,50	56,50
Nordd.Wollk.	12	184,50-184-185	185,00	186,00
Obsch. Eb. B.	5	108,75	109,25	109,25
Obsch. Koks	6	113,50-113,00	112,88	113,00
Orenst.&Kop.	5	109,25-108,50	109,00	119,13
Ostwerke	12	283,50-81-81,50	284,50	285,00
Phönix Bergb	6½	-93,75	93,00	93,75
Polyphon	14	490-486-490	490,00	489,00
Rh. Braunk.	10	281-278,13-281	281,00	281,50
Rh. Elektriz.	9	158,75	157,50	158,00
Rh. Stahlw.	6	137-136-137,13	137,75	137,75
Rieb. Montan	7,2	—	143,25	144,00
Rütgerswerk	6	102,00-101,00	101,75	102,00
Salzdetf. Kali	15	471-468-475,50	472,75	478,00
Schles. El. B	10	227,75-227-228	227,00	230,38
Schub.& Salz	16	342,00	345,00	345,00
Schuck.& Co.	8	202,50-202,75	202,13	202,00
Schulth.-Pa.	15	324,5-320,5-24,5	322,50	330,00
Siem&Halske	12	390-87,75-90,25	390,00	391,75
Thür. Gasges	9	152,75-152,00	154,00	155,00
Leonh. Tietz	10	270,00-265,50	264,00	270,00
Transradio	8	—	146,75	146,25
Ver. Glanzst.	18	560,50-558-561	560,00	562,00
Ver. Stahlw.	6	94,25	94,00	94,25
Westeregeln	10	284,5-83,25-85,5	285,00	285,25
Zellst. Waldh.	12	285,50-282-285	281,50	286,00
Allg.Dt.Kredit	10	136,25-136,00	135,50	136,75
Barm. Bankv.	10	141,50-141,00	140,25	141,00
Bayr.Hyp.u.W	10	164,25	164,25	164,50
B. Hand. Ges.	12	297-295,5-296,5	296,75	299,00
Com. u. Prbk.	11	188-187-187,50	186,50	187,25
Darmst.u.Na.	12	289-287,5-288,5	288,00	289,00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 15. Oktober 1928

	Div.		heute	vor
Deutsche Bk.	10	169,00-168,25	167,50	167,50
Discont-Kom	10	163,00-162,38	162,00	161,50
Dresdn. Bank	10	169,50	168,50	169,00
Mitteld.Krdb.	9	208,00	206,00	209,00
A.G.f.Verkehr	11	178,88-182,50	178,50	180,00
Dt. Reichsb.	7	92,13	91,88	91,88
Hamb.-Am.P.	8	152,75-151,75	152,00	152,00
Hbg. Hchb. A.	6		77,13	—
Hbg.-Südam.	8	188,00-187,00	—	190,00
HansaDpfsch	10	184,50-184,00	183,38	185,00
Nordd. Lloyd	8	147,75-147,13	147,50	147,50
Otavi M.p.St.	2sh	53,75-53,50	53,50	54,25

Fortlauf. Notierungen

	Zs.		heute	vor
Abl.DtR.I-III		50,90	50,90	50,90
do.Neubesitz		14,10-13,63	13,90	14,10
Bosn.Eisenb.	5	43,63-43,50	43,38	43,25
do. Invest.	5	43,75	43,50	43,00
Mexikan. abg	5		36,25	—
do. abg.	4		24,10	24,00
Oest. St. 14	4½		38,50	—
do. m. n. Bg.	4½		33,38	—
do.am.Eis.-A.	4½		—	—
Oest. Gold-R.	4		—	—
do. m. n. Bg.	4		32,10	32,50

	Zs.		heute	vor
Oest.Kr.Rent.	4	2,35	2,35	—
do.konv.J./J.	4	2,45	2,30	2,40
do.do.Mai/N.	4		—	—
Oestr. Silber	4,2		—	3,25
do. Papier	4,2		—	—
Türk.Adm.03	4	9,50	9,10	9,25
do. Bagd. 1	4	12,50-12,25	12,50	12,25
do. 2	4	12,40-12,25	12,00	12,00
do. unif.	4	16,88	16,88	16,90
do. Anl. 05	4		12,00	11,88
do. Anl. 08	4	11,10	11,10	11,20
do.Zoll-Obl.	4	12,50-12,30	12,20	12,00
do. 400 Fr.	fr.Z.	19,00	19,00	19,00
Ung13 m.n.B	4½		—	26,50
do.14 m.n.B.	4½	28,30	28,00	—
do.Goldrente	4	27,25	—	27,25
do.10 m.n.B.	4		—	—
do. Kron.-Rt.	4	2,30	2,20	2,35
Lissab.St.I,II	4		—	12,80
Mex. Bew.	4½		31,13	—
do. abg.	4½		—	—
Anatl Eis. S.1	4½		19,75	20,40
do. Ser. 2	4½	22,25	21,75	22,25
Mazed. Gold	3		—	—
Tehuant. abg	5		16,50	16,50
do. abgest.	4½		14,00	—
Accumulator.	8		176,25	176,25
Adlerwerke	5	108,00	108,88	109,25

	Div.		heute	vor
Aschaff Zellst	12	209,50	208,00	210,00
Augsbg. Nbg.	10	—	98,50	98,50
Basalt A.-G.	6	—	67,50	66,00
Bemberg	14	470,00-468,00	473,00	480,00
Berger Tiefb.	20	397,00	397,00	397,00
BrlKarlsr.Ind	0	75,50-75-74,50	74,50	75,50
Busch Wagg.	0	—	62,00	63,00
Byk-Guldenw	6	—	90,00	90,00
Calmon Asb.	0	—	46,50	46,50
Chem. v.Heyd	5	121,25	121,25	121,50
Dt.-Atl. Tel.	7	138,00	139,00	140,50
Dtsch. Kabel	0	70,88-70,50	121,50	70,63
do.Tel.u.Kab	7	—	70,50	122,00
do. Ton u.Stn	10	158,00	157,00	157,25
do. Wollenw.	0	47,25-47,00	47,00	46,75
Dt. Eisenhdl.	6	72,13	72,00	73,00
Eisenb. Verk.	10	161,00	160,25	161,00
Elekt.Schles.	8	—	121,00	—
Fahlberg List	10	117,50	116,63	117,50
Hackethal Dr.	6	96,00	97,50	95,50
Hammersen	10	—	138,00	138,00
Harb. Gummi	0	85,63	86,00	87,25
Hartm. Sä.M.	0	19,25	19,13	19,25
HirschKupfer	6	—	131,00	133,75
Hohenlohe	7½	64,25	64,13	64,00
Gebr. Jungh.	4	—	88,00	89,00
Gebr. Körting	0	—	76,25	76,50
Krauß&C.Lok	0	—	53,25	—
Lahmeyer	10	171,50-172,75	172,50	173,00
Laurahütte	0	—	65,13	66,50
Leopoldsgrb.	0	66,50	69,75	67,25
C. Lorenz	6	137,25-137,00	136,00	137,00
Msch.Buckau	10	—	144,25	144,75
Maxim. Hütte	10	—	—	172,00
Miag	10	139,00-138,50	138,00	139,00
Mitteld.Stahl	7	118,00	117,00	117,50
Mix & Genest	9	112,00	112,00	112,50

	Div.		heute	vor
Motor. Deutz	0	69,75-69,25	69,00	69,25
Ost.Siem.-S.	6	12,13	12,25	12,25
Herm. Pöge	0	—	100,00	100,00
Rh.-W.Elektr.	9	211,50	210,00	211,50
do.Sprengst.	4,8	92,00	—	—
J. D. Riedel	0	—	35,00	35,00
Sachsenwerk	7	138,00	138,00	138,00
Sarotti	12	189,00	188,50	189,00
Schl.Bg. Zink	8 Zl.	—	124,50	124,00
do.Bw.Beuth.	12	—	145,25	147,75
do. Prt.-Zem.	10	208,50-209,00	208,25	208,25
do. Textilw.	0	48,75	48,50	48,50
H. Schneider	8	—	111,00	111,00
Sieg.Sol.Guß	6	27,50-27,00	26,50	27,50
Stöhr Kmgr.	10	248,50-248-49	249,00	249,25
Stolberg Zink	6	165,00	—	167,00
SvenskaTänd	10½	521,00	523,00	525,50
Tel. J. Berlin	2½	68,00	69,00	68,75
Thörls Oelfb.	6	101,00	99,25	101,00
Ver. Schuhfb.	6	70,00	70,00	70,00
Vogel Tel. Dr.	6	84,00-82,50	83,75	83,00
Voigt &Haeffn	8	—	216,00	215,00
Wicking	10	—	172,50	172,00
Bank elekt.W	10	154,00	154,00	156,00
Bk.f.Brauind.	11	177,50	176,00	176,75
Bayr.Ver.-Bk.	10	160,25	160,00	160,00
Oesterr.Krd.	4Sch	34,38	34,50	34,63
Reichsbank	12	303,50-301-302	301,50	302,50
Wien.B.Vr.	1,8Sch	—	—	15,13
Baltimore	—	—	111,50	—
Canada Abl.	—	73,25-72,25	72,13	75,38
Elktr. Hochb.	5	—	—	86,00
Öst.-Ung.Stb	2½S	15,25	15,13	15,13
Schantung	—	6,25	6,25	6,25
Verein. Elbe	5	58,00-57,75	57,75	58,50

Festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanl.

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertbst.A.	23	92,75	92,75
do.	1935	89,50	89,25
Dt.Rchsanl.27	6	87,50	87,50

[illegible]

Stadtschaften

Mit Zinsberechnung

	Zs.	heute	vor
Berl.Pfd.-Amt	10	105,25	10 ,25
do.	8	98,25	98,25

[illegible]

	Zs.	heute	vor
Ldw.Pfdbrbk.1	7	86,00	86,00
do. 1	6	84,00	84,00
Lpzg.H.Bk.G.3	8	94,25	94,10
do. 5	8	97,50	97,50
do. 6	7	85,75	86,10
Lpz.H.Bk.G. 9	6	84,50	84,50
do.Liqu. 7	4½	76,30	76,30
do.Anteil.M.p.St		—	—

[illegible]

	Zs.	heute	vor
RhW.Bd.Ant.p.St		51,50	51,50
do. GK.24.2.	10	102,50	102,50
do. GK.25.3.	10	102,10	102,10
do. do. 26.4	8	95,00	95,00
do. do. 26.5.	7	85,00	85,00
Rh.-W.Bd. 27	6	84,00	84,00
Rg.-Rtb.G.1-3	8	—	95,25
do. 4-6	8	94,25	94,25

[illegible]

	Zs.	heute	vor
Engelhardt-Br.	6	95,80	95,90
Fahlb.,List.Rm	8	92,50	93,20
Hacketha	6	—	76,50
Hamburg.E.W.	7	—	—
HoeschRm.A.	8	94,60	94,60
KlöcknerWerke	8	91,90	92,00
Krupp A. B	6	—	—
do. Rm.	6	77,75	78,00

[illegible]

	Zs.	heute	vor
Südd. Bodkr.	9	173,00	173,50
do. Disconto	8	134,50	135,00
Ung.Kred.	5,5 P.	64,00	64,00
Vereinsb.Hbg	10	162,25	163,00
Westd. Bodkr.	9	132,00	132,00

Verkehr

[illegible]

	Div.	heute	vor
Chem. Brockh.	7	102,63	102,63
do. Schuster	0	65,00	65,13
do. Spinn.	0	52,25	—
Chillingworth	8	88,00	87,88
Christ. & Unm.	0	71,00	71,00
Chrom.Najork	10	112,13	112,63
Conc. Bergb.	6	84,00	85,00
do. chem.	0	33,50	33,88

[illegible]

	Div.	heute	vor
Harkort Brück.	0	—	—
do. St.-Pr.	0	60,25	60,25
Hedwigshütte	7	92,75	92,75
Heidenau Pap.	0	53,00	52,75
Hellmann. Im.	8	110,50	110,50
Hein,Lehmann	6	84,50	83,00
Heine & Co.	3	59,25	59,00
Em. Heinicke	8	117,50	118,50

[illegible]

	Div.	heute	vor
Natronzellst.	10	141,00	139,50
Neckarsulm	8	31,00	31,13
Neckarwerke	9	131,00	130,50
N.Amperkrwrk.	7	107,00	107,75
N. Westend i. L.		418,00	420,00
Niederl. Kohl.	10	157,00	158,50
Niederschl.E.	10	—	—
Nordd. Eisw.	10	118,00	118,00

[illegible]

	Div.	heute	vor
Spinn. Renner	0	—	—
Sprgst.Carb.	6,1	93,25	93,25
Stader Leder	8½	103,25	105,50
Stadtbg. Hütte	0	45,00	45,00
Staßf. Chem.	2	28,50	30,00
do. Gen.	2	—	15,50
Steatit Magn.	10	157,00	157,50
Steiner & S.	9	118,50	118,25

[illegible]